

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 1995/96

Jahresmodell LIMA/90

Institutsarbeit Nr. 324

Dezember 1995

Die ökonometrischen Modellprognosen
werden von einer Arbeitsgruppe
der Abteilung Ökonomie erstellt:

Bernhard Böhm
Bernhard Felderer
Jarko Fidrmuc
Christian Helmenstein
Helmut Hofer
Karl Pichelmann
Arno Riedl
Gerhard Rünstler
Andreas Wörgötter

Ökonometrisches Forschungsprogramm
des Instituts für Höhere Studien

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Zusammenfassung	1
Texttabelle: Wichtige Prognoseergebnisse	3
Abbildungen: Wichtige Prognoseergebnisse	4/5
2. Die internationale Konjunktur	6
2.1. Internationale Konjunkturprognosen	6
2.2. Länder	6
Texttabelle: Internationale Rahmenbedingungen	12
3. Die österreichische Außenwirtschaft	13
Abbildung: Wachstumsbeiträge der realen Endnachfragekomponenten	15
4. Perspektiven der Inlandskonjunktur	16
Texttabelle: Kurzfristige Wirtschaftsentwicklung	21
Abbildung: Industriekonjunktur	22
Abbildungen: Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung	23/24
5. Monetäre Prognose	25
Abbildung: Internationale Zinssatzentwicklung	29
Abbildungen: Ergebnisse der monetären Prognose	30/31/32
Tabellenanhang	34

1. Einleitung und Zusammenfassung

Verschlechterte Rahmenbedingungen dämpfen Wachstum

Nachdem wichtige Frühindikatoren der Konjunktur seit Monaten abwärts gerichtet sind, haben verschiedene Personen und Institute insbesondere in Deutschland Rezessionsbefürchtungen geäußert. Das Institut ist der Meinung, daß die bis Dezember 1995 vorliegenden Informationen eine solche Vermutung nicht rechtfertigen.

Tatsache ist allerdings, daß sich der gegenwärtig ablaufende Konjunkturzyklus von früheren deutlich durch geänderte Rahmenbedingungen unterscheidet: Die Gewinne der Unternehmen sind im Aufschwung langsamer und sehr diversifiziert angestiegen. Viele Unternehmen konnten sich in ihren Erträgen nur schlecht aus dem Wachstumstief von 1993 erholen. Die Anzahl zahlungsunfähiger Unternehmen hat im Aufschwung weiter zugenommen.

Diese und andere Beobachtungen zeigen, daß die österreichische Wirtschaft und insbesondere die Industrie schärferen Wettbewerbsbedingungen als in früheren Konjunkturzyklen ausgesetzt ist. Dafür gibt es mehrere Gründe. Die Konkurrenten aus den osteuropäischen Nachbarländern können die meisten der sich rasch verbessernden Produkte bei außerordentlich geringen Lohnkosten zollfrei in den EU-Raum exportieren. Daneben hat die Konkurrenz aus den aufstrebenden asiatischen Ländern weiter zugenommen. Wesentlich dürfte auch die Aufwertung des Schilling im Verbund mit der Deutschen Mark sein, welche allein im März des Jahres beispielsweise gegenüber der Lira 17 % betrug. Deutlich unterbewertet war auch der US-Dollar.

Diese Rahmenbedingungen führen in der deutschen Wirtschaft - Österreich's wichtigstem Handelspartner - zusammen mit hohen Steuer- und Abgabenbelastungen zu einem weit verbreiteten Pessimismus. Das zunächst noch recht kräftige Wachstum der deutschen Ausrüstungsinvestitionen (5.9 % im ersten Quartal 1995 gegenüber dem Vorjahr) fand daher im dritten Quartal 1995 nach einem Rückgang von 3.5 % gegenüber dem zweiten Quartal ein jähes Ende. In Österreich verläuft die Wirtschaftsentwicklung weniger dramatisch, allerdings mit derselben Tendenz.

Eine gewisse Verbesserung hat sich in den letzten drei Monaten dadurch ergeben, daß sich die Wechselkurse von den Extremen des Frühjahrs 1995 wieder Werten nähern, die man sich eher als längerfristige Gleichgewichte vorstellen kann. So ist die Abwertung der Lira vom März 1995 von den Märkten zu drei Viertel wieder zurückgenommen worden. Die US-Dollar/öS Relation steht zur Zeit auf 10.00 - 10.25 und sollte sich mittelfristig in diesem Bereich bewegen. Keine Erleichterung dürfen wir erwarten, was die anderen Gründe für die verschärfte internationale Konkurrenz betrifft.

Der Auftragsbestand in der österreichischen Industrie ist seit Anfang 1995 rückläufig. Eine differenzierte Betrachtung zeigt allerdings, daß die Entwicklung für die einzelnen Industrien sehr unterschiedlich ausgefallen ist. Während die Auftragsbestände in der Papier- und Textilindustrie sehr stark (ca. 30 % bzw. 15 %) zurückgegangen sind, haben sie im Maschinenbau im 3. Quartal gegenüber dem 2. Quartal noch zugenommen. Offensichtlich sind für diese Auftragsrückgänge langfristige Strukturänderungen von großer Bedeutung und überlagern den konjunkturellen Effekt.

Gegeben die internationalen Konjunkturaussichten sollte sich die österreichische Industrie bei weiter anhaltenden Rationalisierungsbemühungen 1996 im Export erfolgreich behaupten. In Österreich ist die Arbeitslosenquote 1994 nur geringfügig gesunken und wird 1996 über dem Niveau des Jahres 1993 liegen. Die Kostenreduzierung in den Unternehmen wird die Arbeitslosenquote auf 7.1 % (1995: 6.6 %) ansteigen lassen.

Die Auftragslage in der Bauwirtschaft läßt kein gutes Jahr erwarten (1996: -1.5 % real). Einige sporadische öffentliche Aufträge werden an dieser Tatsache nur wenig ändern können. Die Reiseverkehrsexporte werden nach mehreren Jahren mit negativen Wachstumsraten wieder geringfügig wachsen (1.9 % real). Dafür sind eine geringe Erhöhung der verfügbaren Einkommen in Deutschland und die kürzlich erfolgten Wechselkursanpassungen verantwortlich. Das Wachstum der Binnennachfrage (1.0 %) wird wegen der zu erwartenden Einschränkungen bei den Transfers und anderen öffentlichen Ausgaben bescheiden ausfallen. Ein prognostiziertes Konsumwachstum von real 1.3 % wird daher nur bei einer sinkenden Sparquote möglich sein. Die Stagnation der real verfügbaren Einkommen in Verbindung mit zunehmender Unsicherheit der Konsumenten wird sich insbesondere bei den dauerhaften Konsumgütern auswirken (-2.4 % real). Zusammengenommen prognostiziert das Institut für die österreichische Wirtschaft daher ein BIP-Wachstum von real 1.4 % für 1996.

Die Tatsache, daß wichtige Handelspartner Österreichs gleichzeitig Budgetkonsolidierungsprogramme durchsetzen müssen, um den Kriterien von Maastricht zu genügen, ist bei der zu erwartenden heimischen Konjunkturschwäche 1996 nicht unproblematisch. Obwohl es offensichtlich ist, daß eine Konsolidierung der Budgets auch ohne die Termine für Maastricht früher oder später unumgänglich wäre, werden simultane Ausgabenkürzungen bzw. Einnahmeerhöhungen doch mit besonderer Beachtung der konjunkturellen Wirkungen durchgeführt werden müssen.

Der Anstieg der Verbraucherpreise wird bei ca. 2.2 % liegen. Die Zinsen werden im Jahresdurchschnitt im kurzfristigen und langfristigen Bereich nachgeben (Sekundärmarktrendite 5.7 %). Das Leistungsbilanzdefizit wird sich von 41 Milliarden 1995 auf noch beachtliche 30 Milliarden reduzieren.

Was die Wirtschaftspolitik betrifft, wird es darauf ankommen, daß nach der getroffenen Wahlentscheidung die neue Regierung das Budget 1996 rasch verabschiedet und klare ordnungspolitische Perspektiven für die nächsten Jahre entwickelt.

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

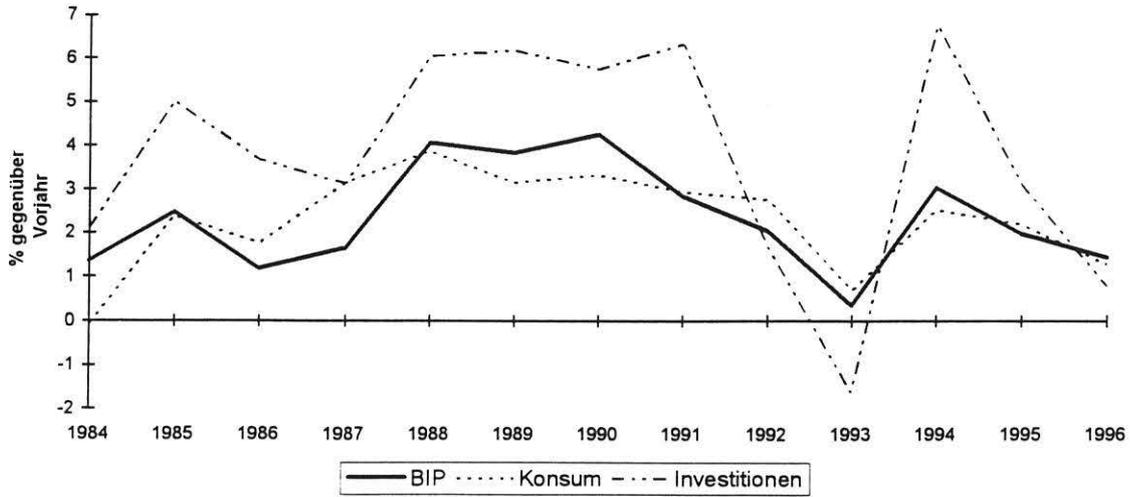
	1994	1995	1996
Brutto-Inlandsprodukt, real	3.0	2.0	1.4
Privater Konsum, real	2.5	2.2	1.3
Dauerhafte Konsumgüter	0.9	2.7	-2.4
Nichtdauerhafte Konsumgüter	2.8	2.1	1.8
Bruttoanlageinvestitionen, real	6.8	3.1	0.8
Ausrüstungsinvestitionen, real	8.8	6.5	3.9
Bauinvestitionen, real	5.6	0.5	-1.5
Inlandsnachfrage, real	4.5	2.3	1.0
Exporte i.w.S., real	5.2	5.7	4.9
Waren, real (lt. VGR)	8.2	7.7	5.2
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	-7.9	-5.5	1.9
Importe i.w.S., real	8.2	6.2	3.7
Waren, real (lt. VGR)	8.2	6.0	3.7
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	11.1	8.8	4.1
Unselbständig Beschäftigte	0.5	-0.1	-0.4
Arbeitslosenrate *)	6.5	6.6	7.1
Bruttolohnsumme pro Beschäftigten	3.0	3.9	3.4
Verfügbares Einkommen, nominell	7.3	4.7	2.4
Preisindex des BIP	3.4	2.5	2.4
Verbraucherpreisindex	3.0	2.2	2.2
Geldmenge M1	10.9	7.3	8.0
Sekundärmarktrendite *)	6.7	6.5	5.7
Leistungsbilanz (Mrd.S) *)	-20.6	-41.2	-30.0

*) absolute Werte

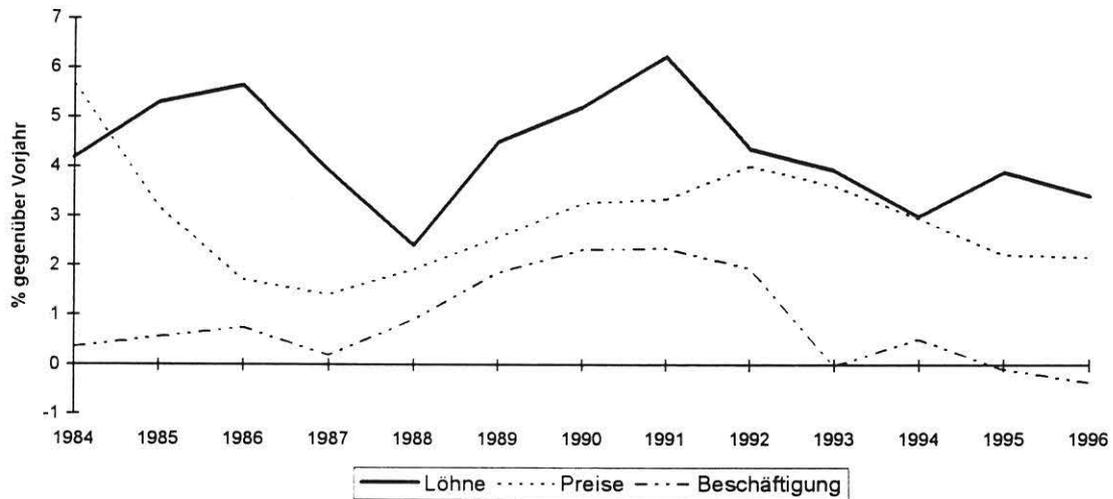
WICHTIGE PROGNOSEERGNISSE/1

BIP - Konsum - Investitionen

real

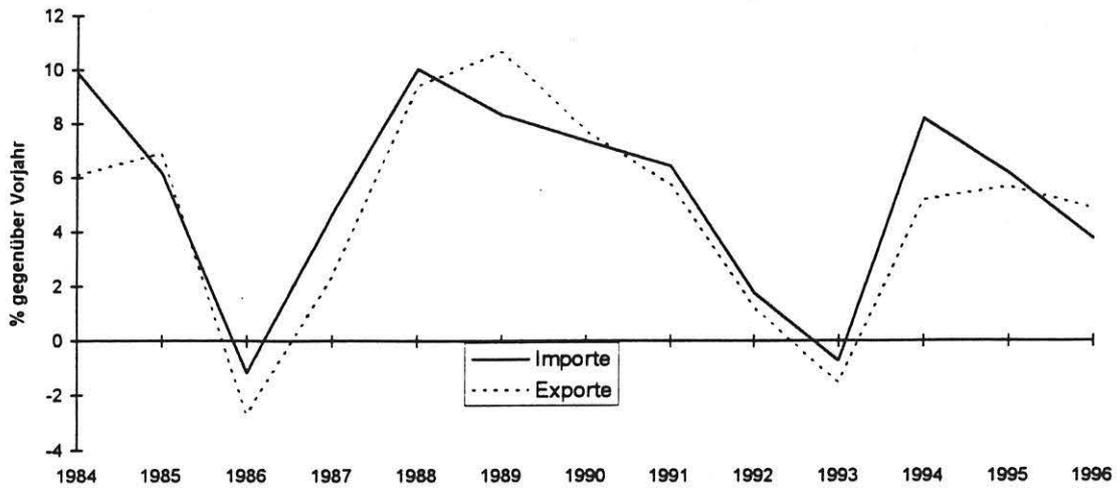


Löhne - Preise - Beschäftigung

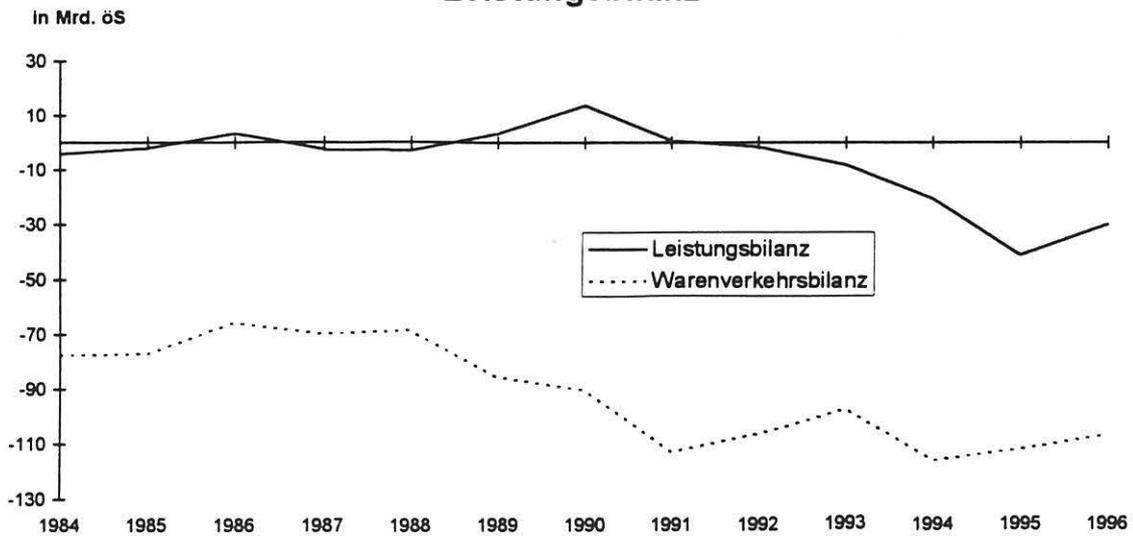


WICHTIGE PROGNOSEERGEBNISSE/2

Importe (i.w.S.) - Exporte (i.w.S.)



Leistungsbilanz



2. Die internationale Konjunktur

2.1. Internationale Konjunkturprognosen

Schon während der Herbstprognose hatten sich die Informationen darüber verdichtet, daß der Konjunkturaufschwung in Westeuropa bereits in seiner Anfangsphase gebremst werden würde: Das Tempo der konjunkturellen Expansion hatte sich im ersten Halbjahr 1995 merklich verlangsamt. Im dritten Quartal ist eine weitere Abschwächung eingetreten, die in manchen Fällen einer Wachstumsstagnation nahekam. Der Aufschwung scheint nunmehr Gefahr zu laufen, vorläufig zum Stillstand zu kommen. Die damit verbundene Verschlechterung der Stimmungslage in Westeuropa erfordert eine weitere Korrektur der Wachstumsprognosen nach unten. Zwar ist der Dollarkurs seit der Abwertung des Frühjahrs unverändert geblieben und wird weiterhin in der Bandbreite von öS 10.00-10.25 bleiben. Die Folgen der Abwertung für Westeuropa scheinen aber noch nicht zur Gänze überwunden. Die verschlechterte Ertragslage exportorientierter Unternehmen wirkt sich derzeit insbesondere auf die Ausrüstungsinvestitionen aus. Weiters legen die Bemühungen um die Konsolidierung der Staatsfinanzen spürbare Restriktionen auf die Binnennachfrage in den westeuropäischen Staaten.

Die Mehrzahl der internationalen Prognosen (NIESR, Europäische Kommission, OECD) sagt 1996 für die meisten Staaten ein gedämpftes BIP-Wachstum voraus, das in den meisten Fällen etwas über dem langfristigen Trend liegt. In Deutschland selbst sind die Erwartungen derzeit pessimistischer. Die Ökonomien haben sich im Zuge der Erholung des Jahres 1994 wieder an durchschnittliche Kapazitätsauslastungen angenähert. Folgt man den Prognosen, so bedeutet dies, daß dieser Auslastungsgrad in etwa bestehen bleibt.

Die USA befinden sich in einer Spätphase des Konjunkturzyklus. Befürchtungen eines Abgleitens in die Rezession haben sich nicht bestätigt, so daß für 1996 nach wie vor mit einem BIP-Wachstum von etwa 2 1/2 % gerechnet wird. In Japan ist noch immer keine Erholung in Sicht. Ganz im Gegenteil, haben sich die Probleme im Bankensektor im heurigen Jahr verschärft. Seit 1993 zeigen sich zum ersten Mal Anzeichen für eine Überwindung der Wachstumskrise.

2.2. Länder

DEUTSCHLAND

Nach vorläufigen Berechnungen dürfte das deutsche BIP im dritten Quartal 1995 gegenüber dem Vorquartal unverändert geblieben sein, nachdem es im ersten Quartal ebenfalls unverändert geblieben und im zweiten Quartal um 1 % gewachsen war. Diese Wachstumsabschwächung zieht sich durch alle Nachfragekomponenten. Hauptverantwortlich sind die negativen Wachstumsbeiträge der Nettoexporte und der Ausrüstungsinvestitionen. Aber auch der private Konsum stagnierte im dritten Quartal, nachdem er sich im ersten Halbjahr recht positiv, etwas stärker als die Einkommen, entwickelt hatte. Die Ursache dafür wird in der angespannten Lage am Arbeitsmarkt und dem dadurch

bedingten Schwund des Konsumentenvertrauens gesehen. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenrate ist während des letzten Quartals um 0.2 Prozentpunkte gestiegen und liegt nunmehr bei 9.3 %.

Ebenso zeigen die IFO-Konjunkturtests eine anhaltende Verschlechterung des Geschäftsklimas. Während sich die Umsätze und die Auftragslage bei den Verbrauchsgütern, von einem niedrigen Niveau ausgehend, durchaus gut entwickelt haben, erleidet die Investitionsgüterbranche einen spürbaren Rückgang der Auftragseingänge. Bemerkenswert dabei ist, daß der Wendepunkt der Indikatoren noch im Jahr 1994 liegt. Der Ursprung der derzeitigen Abschwächung kann daher nicht alleine in der Abwertung des US-Dollar gesehen werden.

Das Berechnungsschema für die Inflationsrate wurde im August umgestellt. Nach der Neuberechneten Rate, welche derzeit im Vergleich zum alten Schema um 0.4 Prozentpunkte niedriger liegt, ist die westdeutsche Inflation mit 1.8 % von Juli bis Oktober unverändert geblieben. Die deutsche Bundesbank hat zuletzt, nachdem das Geldmengenwachstum während des ersten Halbjahrs deutlich unter dem Zielkorridor von 4 - 6 % gelegen ist, die Leitzinsen deutlich gesenkt.

Die jüngsten internationalen Prognosen wurden noch vor Kenntnis der VGR-Daten des dritten Quartals erstellt. Sie sehen für 1995 ein BIP-Wachstum von 2.1 % (Europäische Kommission) bis 2.5 % (NIESR) voraus. Die höchsten Wachstumsbeiträge dürften vom privaten Konsum mit einem Wachstum von 1 3/4 - 2 % ausgehen, während der Außenbeitrag negativ ist. Der private Konsum soll auch im Jahr 1996, folgt man den Szenarien der Prognosen, die entscheidenden Nachfrageimpulse für eine stabile Konjunktur liefern. Im heurigen Jahr dämpft die Budgetkonsolidierung noch die Entwicklung der disponiblen Einkommen. Das reale verfügbare Pro-Kopf-Einkommen dürfte trotzdem erstmals seit 1992 wieder leicht zunehmen. Im Jahr 1996 sind keine weiteren Belastungen vorgesehen, so daß die Einkommen real mit über 2 % wachsen könnten. Die meisten Prognosen sahen daher für 1996 eine leichte Beschleunigung des BIP-Wachstums auf 2 1/2 % (EU-Kommission, DIW) bzw. 2 3/4 % (NIESR) voraus. Die Investitionen und der Außenbeitrag werden sich nach wie vor eher schwach entwickeln.

Die Daten des dritten Quartals zeigen aber eine höhere Persistenz der Konjunkturabschwächung, als von diesen Prognosen ursprünglich angenommen worden war. Die Prognosen dürften daher nach unten zu revidieren sein. Die zuletzt veröffentlichte Prognose des Sachverständigenrats erwartet demnach auch für 1995 und 1996 ein BIP-Wachstum von jeweils nur 2 %. Die Gemeinschaftsprognose der deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute sagt für 1996 ein BIP-Wachstum von 2.5 % vorher. Letztere basiert auf einer positiven Einschätzung des privaten Konsums, welcher real mit 3 % zunehmen soll.

WEITERE EUROPÄISCHE LÄNDER

Die Effekte der Wechselkursänderungen in den vergangenen Jahren zeigen in Europa nach wie vor ihre Auswirkungen. Während die Wachstumsaussichten im Hartwährungsblock nunmehr etwas pessimistischer zu sehen sind, verzeichnen die Abwertungsländer nach wie vor ein höheres Wachstum, welches nur in Italien mit einer Beschleunigung der Inflation einhergeht. Insgesamt scheint sich die

Stimmung in Europa im Laufe des Herbstes verschlechtert zu haben. Die letzte verfügbare Konjunkturumfrage der Europäischen Kommission vom Oktober des heurigen Jahres zeigt keinerlei Anzeichen dafür, daß sich der seit Beginn dieses Jahres andauernde Rückgang der Stimmungsindikatoren zuletzt abgeschwächt hätte. Die Auftragsbestände sind im westeuropäischen Raum nunmehr deutlich rückläufig. Die Arbeitslosenrate innerhalb der EU liegt gegenüber dem Vorquartal unverändert mit 10.6 % um 0.5 % unter dem Vergleichswert des Vorjahrs. Die Inflationsrate betrug im Oktober 3.0 %.

In Frankreich ist das BIP in den ersten beiden Quartalen um 0.7 % und 0.4 % gewachsen, getragen hauptsächlich von Ausrüstungsinvestitionen und Exporten. VGR-Daten für das dritte Quartal sind noch nicht verfügbar. Der Rückgang der Industrieproduktion von 1.8 % zwischen Juli und Oktober deutet aber darauf hin, daß auch hier eine deutliche Abschwächung eingetreten ist. Die Prognosen sagen für 1995 eine BIP-Wachstumsrate von 2 3/4% voraus. Die weitere Entwicklung ist angesichts der Unsicherheit über den Ausgang der derzeitigen Konflikte schwer vorherzusehen.

Der Konjunkturzyklus im Vereinigten Königreich verlief zuletzt weitgehend parallel zu dem der USA. Dementsprechend ist hier eine Abschwächung der heimischen Nachfrage zu beobachten, die aber durch ein nach wie vor hohes Exportwachstum zu einem guten Teil ausgeglichen wird. Die Inflationsrate liegt trotz der Abwertungen im heurigen Jahr bei nur 2.8 %. Das NIESR prognostiziert BIP-Wachstumsraten von 2.7 % und 2.4 % für 1995 und 1996 und eine unveränderte Inflation.

Italien verzeichnet nach wie vor ein kräftiges, von Exporten getragenes BIP-Wachstum, während die heimische Nachfrage von Budgetkonsolidierungsmaßnahmen beeinträchtigt ist. Im heurigen Jahr wird das BIP-Wachstum bei 3 % liegen. Hier zeigt sich allerdings ein starker Inflationsdruck: Im Laufe des heurigen Jahres ist die Inflation bereits von 3.8 % auf 6 % im Oktober angestiegen. Die Prognosen lauten auf BIP-Zuwachsraten von 2 3/4 % - 3 % und eine Inflationsrate von 5 % - 6 % im Jahr 1996.

USA

Nachdem das BIP der USA mit 0.3 % und 0.7 % in den ersten beiden Quartalen etwas schwächer gewachsen war, wurde im dritten Quartal nun wieder eine Wachstumsrate von 1 % verzeichnet. Tatsächlich scheinen die Senkung der Leitzinsen im Juli und vor allen Dingen die Abwertung des US-Dollar die Wirtschaft so weit angekurbelt zu haben, daß das "soft-landing"-Szenario nach wie vor realistisch erscheint. Die Kapazitätsauslastung ist im Verlauf des Jahres um 2 % gefallen, während die Arbeitslosenrate unverändert bei 5 1/2 % auf einem sehr niedrigen Niveau liegt.

Auffällig ist der schwache Anstieg der Inflation während des gesamten Zyklus. Die Inflationsrate im Herbst betrug 2 1/2 %. Die langfristigen Zinsen sind parallel mit den Inflationserwartungen seit Beginn des Jahres rückläufig. Der Rückgang des effektiven realen Wechselkurses um nahezu 10 % hat sich bislang noch nicht in den Außenhandelsdaten widerspiegelt. Das Defizit in der Leistungsbilanz liegt nach wie vor über 2 1/4 % des BIP.

Das NIESR prognostiziert für 1995 und 1996 BIP-Wachstumsraten von 3.3 % und 2.6 %. Die Ausstattungsinvestitionen, die heuer noch mit 14 % zunehmen werden, werden sich im nächsten Jahr nur schwach entwickeln. Ein stabiler Konsum und eine Verringerung des Handelsbilanzdefizits werden aber das Wachstum stützen. Die Inflationsrate soll im Jahresdurchschnitt unverändert bei 2 1/4 % liegen.

JAPAN

Prognosen über einen baldigen Aufschwung in Japan werden nunmehr seit zwei Jahren kontinuierlich enttäuscht. Alles deutet darauf hin, daß das Land heuer bereits das vierte Jahr mit äußerst niedrigen BIP-Wachstumsraten erfahren wird.

Allerdings hat sich die Lage insofern etwas aufgehellt, als die bedenkliche Entwicklung, mit der sich die Finanzmärkte in der ersten Jahreshälfte konfrontiert sahen, im dritten Quartal wieder zum Besseren gewandt hat. Der Anstieg des effektiven Wechselkurses von 12 % im zweiten Quartal konnte durch massive Interventionen der Zentralbank wieder rückgängig gemacht werden. Die Aktienkurse sind um 25 % gestiegen und haben damit den Kursverlust des ersten Halbjahrs wieder wettgemacht.

Insgesamt ist der reale effektive Wechselkurs aber immer noch um mehr als 20 % höher als 1991, und liegen die Aktienkurse um 35 % unter ihren Höchstwerten der späten achtziger Jahre. Durch die Reduktion der Vermögenswerte werden die Bilanzen der Banken nach wie vor massiv belastet. Weiters ist ein beträchtlicher Anteil der ausstehenden Kredite gefährdet, wobei vor allem Hypothekarkredite betroffen sind. Nach allgemeiner Einschätzung werden staatliche Maßnahmen zur Stützung des Bankensystems erforderlich sein.

Dem anhaltenden Druck auf die Exportunternehmen und das Bankensystem des Landes kann durch wirtschaftspolitische Maßnahmen derzeit nur unzureichend begegnet werden. Im September wurde das sechste und bisher umfangreichste Konjunkturpaket der Regierung in einem Ausmaß von etwa 3 % des BIP verabschiedet, welches die Staatschuld bis 1996 auf etwa 85 % des BIP heben wird. Die Senkung des Diskontsatzes auf 0.5 % konnte die deflationären Tendenzen der Ökonomie bislang nicht einbremsen. Die Inflationsrate ist weiter rückläufig und liegt derzeit bei -1 %.

Das NIESR prognostiziert für 1995 eine BIP-Wachstumsrate von 0.5 %. Trotz der Aufwertungen wird der Leistungsbilanzüberschuß nach wie vor 2 1/2 % des BIP betragen. Die Verbraucherpreise werden um 0.5 % fallen. Für 1996 sagt das Institut eine leichte Erholung des Wechselkurses und ein BIP-Wachstum von 2.6 % voraus. Das DIW prognostiziert ein Wachstum von 1 1/2 %.

OSTEUROPA

In Osteuropa hat sich das Wachstum - das sich neben Exporten zunehmend auf Investitionen stützt - in den ersten drei Quartalen 1995 fortgesetzt. Insbesondere in Polen und Tschechien nimmt die Investitionstätigkeit zu. Sowohl heuer als auch 1996 dürften die Investitionen in den assoziierten

Ländern laut EU-Prognose mit über 13 % wachsen. Davon könnten vor allem die österreichischen Exporteure von Investitionsgütern profitieren. Demgegenüber könnten Exporte von Konsumgütern infolge des verstärkten Wettbewerbs in Ostmitteleuropa zurückgehen.

Tschechien, Polen, Ungarn und die Slowakei weisen wichtige Fortschritte bei den Wirtschaftsreformen auf. In den vergangenen Monaten liberalisierten diese Länder weitgehend ihre Devisenvorschriften. Die Reformfolge trugen wesentlich zu der im nächsten Jahr stattfindenden Aufnahme Tschechiens in die OECD bei, voraussichtlich werden Polen und Ungarn in nächster Zukunft folgen.

Polen dürfte heuer neuerlich das stärkste BIP-Wachstum (6 1/2 %) in Osteuropa erreichen, zu dem die Investitionen und Exporte mit einer Zunahme von 10 % überdurchschnittlich beitragen. Bei den Exporten wird allerdings eine Verlangsamung erwartet.

Das Bruttoinlandsprodukt **Tschechiens** dürfte heuer sowie in den nächsten Jahren mit über 4 % zunehmen. Die Industrieproduktion verzeichnete im Oktober 1995 einen starken Anstieg (19 % gegenüber dem Vorjahr). Die zu hohen Importe stellen zur Zeit den wichtigsten wirtschaftspolitischen Problembereich dar. In den ersten zehn Monaten weist die tschechische Handelsbilanz ein Defizit von 77.4 Mrd. Kronen (etwa 30 Mrd. öS) auf. Die Reformfortschritte Tschechiens wurden durch die Aufnahme in die OECD bestätigt.

Auch die Wirtschaft der **Slowakei** entwickelt sich weiterhin sehr gut. Die Handelsbilanz wies in den ersten drei Quartalen einen Überschuß von 95.9 Mio. US Dollar auf. Die Inflation bleibt weiterhin unter der 10 %-Marke. Das Staatsbudget für das Jahr 1996 geht von einem BIP-Wachstum von 5 % aus. Die Konjunkturabschwächung in der EU dürfte allerdings auch die Aussichten der slowakischen Wirtschaft verschlechtern.

Die volkswirtschaftlichen Gesamtdaten **Ungarns** wurden im Oktober nach oben revidiert. Das Wachstum des BIP im Jahre 1994 wurde dabei von 2.0 % auf 2.9 % korrigiert. Auch heuer entwickelte sich die ungarische Wirtschaft trotz der eingeleiteten wirtschaftlichen Reformen besser als erwartet, obwohl für heuer eine Verlangsamung des BIP-Wachstums auf 2 % erwartet wird. Die im März eingeleitete Stabilisierungspolitik zeigt erste Auswirkungen. Aufgrund der Daten des zweiten Quartals wird erwartet, daß das Leistungsbilanzdefizit heuer 2.5 bis 2.8 Mrd. US Dollar betragen könnte, womit der Zielwert vom März 1995 nur knapp verfehlt werden dürfte.

Für **Slowenien** wird ein überdurchschnittlich hohes und stabiles BIP-Wachstum von 5 % bis 6 % prognostiziert. Die Investitionen dürften dabei zweistellige Wachstumsraten verzeichnen. Der Handelsbilanz, deren Defizit heuer 2 % des slowenischen BIP betragen dürfte, muß weiterhin eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Das Wachstum in **Rumänien** (3.4 % im Vorjahr) setzt sich 1995 verstärkt fort. Die Industrieproduktion ist in den ersten neun Monaten 1995 um 14.2 % gestiegen, sodaß für 1995 ein Wachstum von 4 1/2 % erwartet wird. Im nächsten Jahr dürfte sich das Wachstum weiter auf 4 1/2 % beschleunigen.

Die Investitionen verzeichneten dabei eine signifikante Belebung. Eine Fortsetzung der Wirtschaftsexpansion in ähnlicher Größenordnung ist auch für 1996 zu erwarten.

Die vorläufigen Daten für **Bulgarien** deuten für heuer auf eine Fortsetzung des Wachstums mit etwa 2 3/4 % hin. Das Wachstum stützt sich weiterhin auf die Entwicklung der Exporte. Die Industriebranchen mit einem höheren Exportanteil, wie etwa Chemie und Erdölverarbeitung, verzeichneten kräftigere Steigerungen.

In **Rußland** dürfte die Kontraktion des BIP ihren Abschluß erreichen. Für 1996 ist erstmals mit einem Wachstum von 2 1/2 % (laut OECD) zu rechnen. Die künftige Gestaltung der Wirtschaftspolitik wird vom Ausgang der Parlamentswahl abhängen.

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	1992	1993	1994	1995	1996
Welthandel, real (LINK Okt. 1995)	3.8	2.4	10.9	12.3	7.4
Welthandel, real (NIESER, Dez. 1995)	6.1	5.2	11.0	6.4	6.4
Welthandel, real (OECD, Juni 1995)	5.0	3.6	9.8	8.9	7.8
BIP, real					
Bundesrepublik Deutschland	2.2	-1.2	2.9	2 1/4	2 1/4
Italien	0.7	-1.2	2.2	3	3
Frankreich	1.3	-1.5	2.7	2 3/4	2 1/4
Vereinigtes Königreich	-0.5	2.3	3.8	2 3/4	2 1/2
Polen	2.6	3.8	5.1	6 1/2	5
Slowakei	-7.0	-4.1	4.8	5	5
Tschechien	-6.4	-0.9	2.6	4	4 3/4
Ungarn	-4.3	-2.3	2.9	2	2
Bulgarien	-5.7	-4.2	1.8	2 3/4	2 1/2
Rumänien	-13.8	1.3	3.4	4 1/2	4 1/2
Slowenien	-5.4	1.3	5.5	5 1/2	5 1/2
USA	2.3	3.1	4.1	3 1/4	2 1/2
Japan	1.1	-0.2	0.5	1/4	2
OECD-Europa	1.2	-0.2	2.4	2 3/4	2 1/2
OECD-Insgesamt	1.6	1.2	2.9	2 1/2	2 1/2
Österreichische Exportmärkte	1.7	-2.0	7.0	8	7
öS/US Dollar Wechselkurs*)	11.0	11.6	11.4	10	
Rohölpreise**)	18.3	16.9	17.8	19.1	16.8
Nomineller effektiver Wechselkursindex	2.5	2.9	1.2	4	
Realer effektiver Wechselkursindex	2.2	2.7	1.0	3 1/4	

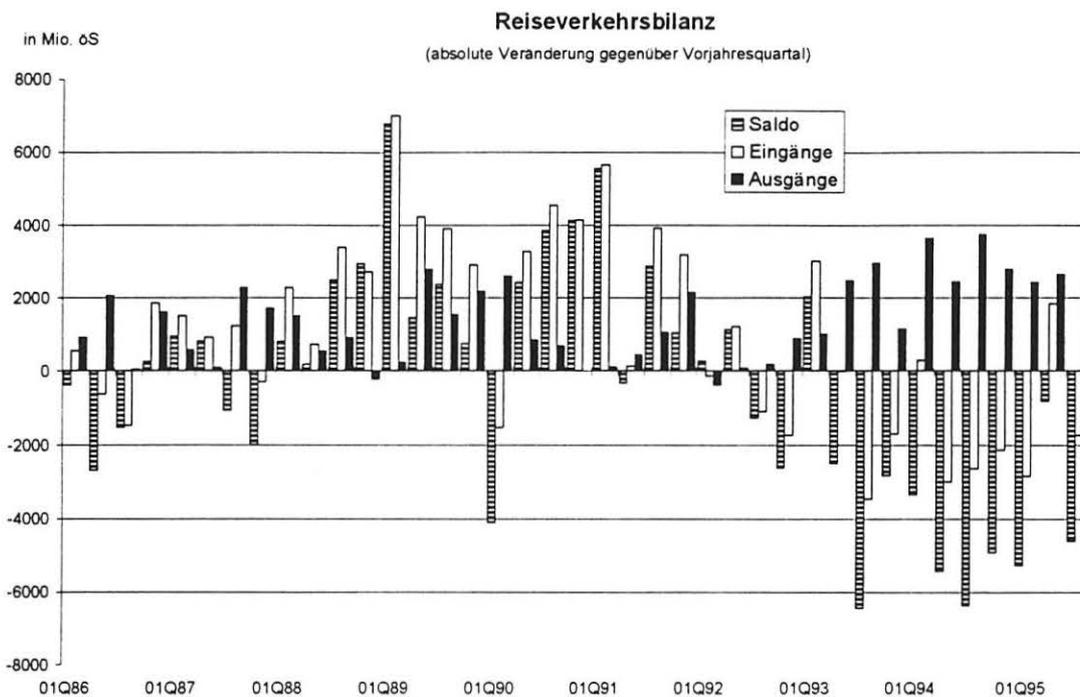
Quelle: IMF, OECD, WIIW, Deutsche Bank, NIESR, Nationale Statistiken, eigene Berechnungen.

*) absolute Werte

**) US Dollar/Barrel, aktualisierte Werte lt. NIESR

3. Die österreichische Außenwirtschaft

Bedingt durch die Umstellung der Datenerfassung auf INTRASTAT sind nach wie vor keine verlässlichen statistischen Informationen über die Entwicklung des österreichischen Außenhandels verfügbar. Als grobe Annäherung lassen sich allerdings Daten aus der Zahlungsbilanzstatistik der Oesterreichischen Nationalbank heranziehen, die auf Zahlungsflüssen mit dem Ausland basieren, jedoch keine Trennung in Güter- und Dienstleistungen ermöglichen. Nach dieser Statistik wies die österreichische Zahlungsbilanz in den ersten 9 Monaten des Jahres 1995 ein Defizit von 30.5 Mrd. öS auf, was gegenüber dem Vergleichszeitraum eine Verschlechterung um 17 Mrd. öS bedeutet. Der Überschuß der Reiseverkehrsbalanz verringerte sich in diesem Zeitraum weiter auf 27.6 Mrd. öS. In den ersten neun Monaten des Vorjahres hatte dieser noch 38.3 Mrd. öS betragen. Etwa ein Viertel dieses Rückgangs (2.7 Mrd. öS) ist auf geringere Einkünfte aus dem Tourismus zurückzuführen, während der Rest (8 Mrd. öS) durch höhere Tourismusausgaben im Ausland verursacht wurde. Eine Gegenüberstellung der touristischen Einkünfte und Ausgaben mit den Werten der jeweiligen Vorjahresquartale zeigt eine, sich seit dem internationalen Konjunkturunbruch des Jahres 1993 abzeichnende, anhaltend negative Entwicklung:



Quelle: OeNB, Monatsberichte

Während bis zu Beginn der 90er Jahre die Einkünfte beinahe regelmäßig stärker als die Ausgaben zunahmen, lagen die Einkünfte ab dem 3. Quartal 1993 deutlich unter den Werten der jeweiligen Vorjahresquartale. Die Ausgaben österreichischer Touristen im Ausland wiesen jedoch weiterhin starke Zuwächse auf, sodaß bereits seit dem Rezessionsjahr 1993 und nicht erst seit den jüngsten Währungsabwertungen einiger traditioneller Urlaubsländer die Überschüsse der Reiseverkehrsbalanz regelmäßig unter denen des Vorjahresquartals liegen.

Hinsichtlich der **realen Güterexporte** (lt. VGR) ergab die Modellprognose für 1995 weiterhin eine Zunahme um etwa 7.7 %. Angesichts der erwarteten Abschwächung der Wachstumsdynamik in Deutschland - Österreichs wichtigstem Exportmarkt - wird für das darauffolgende Jahr mit einem etwas geringeren Wachstum von 5.2 % gerechnet.

Der Zuwachs der **realen Güterimporte** (lt. VGR) dürfte dieses Jahr etwa 6 % betragen. Damit liegt die erwartete Zunahme geringfügig über der Herbstprognose. Aufgrund der prognostizierten weiteren Wachstumsabschwächung im nächsten Jahr wird für 1996 ein deutlich geringeres Wachstum bei den Warenimporten (3.7 %) erwartet.

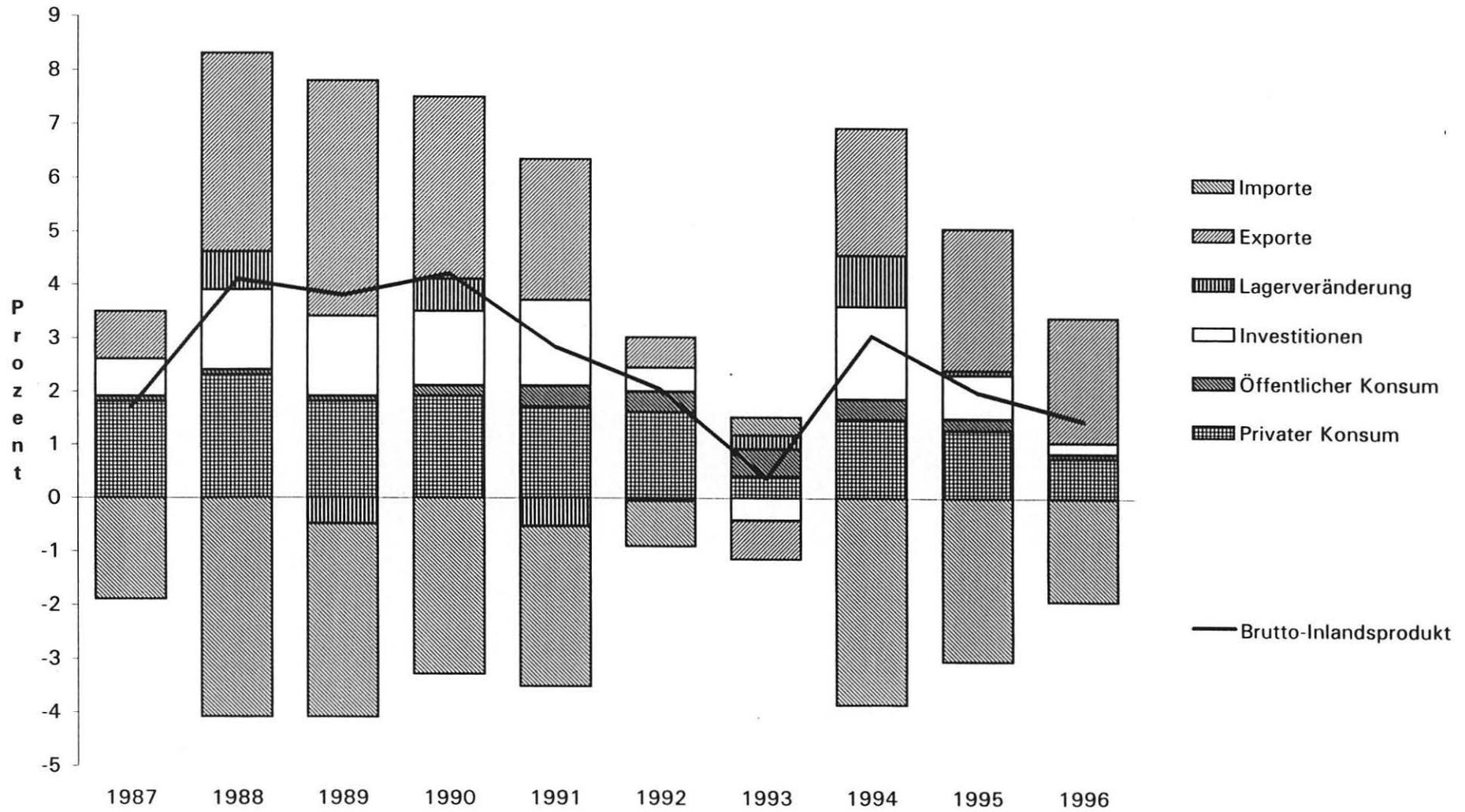
Die effektive Aufwertung des Schilling dürfte etwas schwächer ausfallen als noch im Herbst erwartet. Für 1995 rechnet das Institut mit einem Anstieg des **nominellen effektiven Wechselkurses** des Schilling um etwa 4 % (Herbstprognose: 4 1/4 %), während der **reale effektive Wechselkurs** um 3 1/4 % ansteigen dürfte (Herbstprognose: 3 3/4 %).

Angesichts der positiven Integrationseffekte durch den EU-Beitritt rechnet das IHS weiterhin mit einem Anhalten der leichten Verbesserung der Terms-of-Trade. Aufgrund der erschwerten Marktbedingungen erwartet das Institut für dieses Jahr im wesentlichen unveränderte **Güterexportpreise** (0.3 %). Für das Jahr 1996 wird die bisherige Prognose eines geringfügigen Anstieges der Güterexportpreise von etwa 0.5 % weiterhin aufrecht erhalten. Bei den **Güterimportpreisen** wird - wie in der vorhergegangenen Prognose - angesichts der Entwicklung des Außenwertes des Schilling sowie der positiven Integrationseffekte ein leichter Rückgang der Güterimportpreise (-0.5 %) erwartet. Für 1996 wird mit einem gleichbleibenden Preisniveau der Güterimporte gerechnet. Damit dürften sich die Terms-of-Trade sowohl für Güter als auch insgesamt weiterhin geringfügig verbessern.

Die Aussichten für die österreichische Tourismuswirtschaft sind im wesentlichen unverändert. Nach dem schmerzhaften Rückschlag im Vorjahr (-7.9 %) wird für 1995 mit einem Sinken der realen Reiseverkehrsexporte um 5.5 % gerechnet. Für 1996 erwartet das Institut einen Zuwachs von knapp 1.9 %. Die **realen Reiseverkehrsimporte** werden heuer mit etwa 8.8 % erwartet. 1996 ist vor allem aufgrund der Stagnation der realen disponiblen Einkommen mit einem deutlich geringeren Zuwachs, etwa in der Größenordnung von knapp über 4 %, zu rechnen. Die **Preise der Reiseverkehrsimporte** werden 1995 um 1.0 % zurückgehen und 1996 wieder um 2 % ansteigen. Die **Preise der Reiseverkehrsexporte** dagegen werden in den Jahren 1995 und 1996 um 2.6 % bzw. 2.3 % zunehmen.

Die sinkenden Einnahmen aus der Tourismuswirtschaft sowie die anhaltenden Reiseverkehrsimporte verringern deutlich den positiven Beitrag der Reiseverkehrsbilanz zur Kompensation des Defizites der Warenverkehrsbilanz. Diese Entwicklung sowie die durch die Währungsturbulenzen verursachte Verschlechterung der Exportbedingungen veranlaßt das IHS, das Defizit der **Leistungsbilanz** für 1995 weiterhin mit etwa 41 Mrd. öS (etwa 1.7 % des BIP) zu veranschlagen. Die prognostizierte Verbesserung der Leistungsbilanz im Jahr 1996 (11.2 Mrd. öS) ist vor allem auf das schwache Wachstum der Güterimporte im Vergleich zu den Güterexporten zurückzuführen.

Wachstumsbeiträge der realen Endnachfragekomponenten



4. Perspektiven der Inlandskonjunktur

Die Konsumnachfrage wird im Prognosezeitraum geringfügig schwächer wachsen als noch bei der Septemberprognose erwartet. Diese Entwicklung ergibt sich aufgrund der konjunkturellen Abschwächung, die sich 1996 in stagnierenden Realeinkommen niederschlägt. Heuer wächst der **reale private Konsum** laut Institutsprognose um 2.2 %. Die Haushalte passen 1995 ihre Ausgaben den verfügbaren realen Einkommen an, welche um 2.3 % zunehmen werden. Im kommenden Jahr wird die Konsumnachfrage mit 1.3 % wachsen. Wie immer in Zeiten schwacher Einkommensentwicklung werden die Haushalte auch 1996 voraussichtlich versuchen, ihre Konsumgewohnheiten beizubehalten. Hiedurch gleichen sie nicht nur Schwankungen ihrer Einkommen aus, die fortgesetzte Konsumnachfrage wirkt auch stabilisierend auf die Konjunktur und fängt Nachfrageausfälle in anderen Aggregaten, z.B. im öffentlichen Sektor oder in den Bauinvestitionen, ab.

Die bisher vorliegenden Daten der ersten drei Quartale 1995 lassen eine ruhige und verhaltene Konsumdynamik erkennen, wobei sich das Wachstum im dritten Quartal leicht abgeschwächt hat. Die erwartete stärkere Belebung der Nachfrage durch preisdämpfende Effekte des EU-Beitritts ist bisher weitgehend ausgeblieben. Der derzeit schwache Preisaufrieb könnte sich allerdings mit Verzögerung wirksam gewordene Verbilligungen widerspiegeln. Dann aber könnte sich ein kräftiger Impuls für die Haushaltsnachfrage im 4. Quartal ergeben, der 1996 weiterwirken sollte.

Die Haushalte passen die Nachfrage nach **dauerhaften Gütern** stets der schnell geänderten Einkommenssituation an. Hier kann durch Aufschub von Käufen am leichtesten gespart werden, ohne daß ein spürbares Absinken des Lebensstandards in Kauf genommen werden muß. Im laufenden Jahr wird sich dieser Teilposten noch mit einer Wachstumsrate von 2.7 % und daher etwas dynamischer als die übrige Haushaltsnachfrage entwickeln. Im nächsten Jahr wird dieses Teilaggregat aufgrund der sehr schwachen Einkommensdynamik einbrechen (-2.4 %). Belebende Impulse sind hier derzeit nicht zu erkennen.

Hinsichtlich der Nachfrage nach **nicht dauerhaften Waren und Diensten** geht das Institut davon aus, daß die Konsumenten auch bei temporär schwachen Einkommenszuwächsen ihre Konsumgewohnheiten beibehalten. Folglich wird für dieses Teilaggregat - trotz der Stagnation der Realeinkommen - ein Wachstum von 1.8 % im Jahre 1996 prognostiziert.

1995 wird die Sparquote in etwa konstant bleiben. Im nächsten Jahr ist hingegen ein Rückgang um einen Prozentpunkt auf 12.7 % zu erwarten.

Der Beitrag der Exporte zum BIP-Wachstum für das Jahr 1995 wird mit 2.7 Prozentpunkten gleich hoch ausfallen wie bereits in der Septemberprognose. 1996 wird er allerdings auf 2.4 Prozentpunkte fallen. Der Wachstumsbeitrag des privaten Konsum wird mit 1.3 Prozentpunkten (1996: 0.7 Prozentpunkte) wie auch der Beitrag der Investitionen mit 0.8 Prozentpunkten (1996: 0.2 Prozentpunkte) etwas geringer ausfallen als noch im September prognostiziert. Die Importe wirken mit -3.1 Prozentpunkten (1996: -1.9 Prozentpunkte) dämpfend auf die Entwicklung des BIP .

Das Bild der Entwicklung der **realen Bruttoanlageinvestitionen** ist wie bereits seit Beginn dieses Jahres gespalten. Der im ersten Halbjahr festgestellte Aufschwung bei den Ausrüstungsinvestitionen hat sich im dritten Quartal gegenüber dem Vergleichsquarter des Vorjahres leicht abgeschwächt. Hier dürften die dämpfenden Effekte der Kürzung des Investitionsfreibetrages und der Unsicherheit bezüglich der Budgetsituation erstmals zum Tragen kommen. Trotzdem sind angesichts der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsabschwächung die Zuwachsraten nach wie vor beachtlich. Für 1995 ist bei den Investitionen daher noch mit einem relativ guten Bild zu rechnen.

Die allgemeinen Stimmungsfaktoren spiegeln diese Entwicklung in eindrucksvoller Weise wider. Der bereits seit Beginn des Jahres zu verzeichnende Pessimismus der österreichischen Unternehmen hat sich zusehends verstärkt. Die Beurteilungen der Auftragsbestände (Inland), der Exportauftragsbestände und der Produktionserwartungen fallen nunmehr bereits zum dritten Mal hintereinander schlechter aus als im Vorquartal. Dies war das letzte Mal im Vorfeld der Konjunkturabschwächung des Jahres 1993 der Fall. Besonders ausgeprägt ist diese Entwicklung im Bereich der Bauzulieferindustrie und reflektiert damit die schwierige Situation der Baubranche.

Die Entwicklung der bereits realisierten Auftragsbestände und Auftragseingänge des letzten Quartals stützen diesen ausgeprägten Pessimismus aber nur teilweise. Sie zeigt wie bereits im zweiten Quartal dieses Jahres ein uneinheitliches, wenn auch etwas schlechteres Bild. So verzeichnen die Exportauftragsbestände weiterhin Zuwachsraten, allerdings sind sie im Vergleich zum ersten Halbjahr schwächer ausgefallen. Die Exportauftragseingänge und die Auftragsbestände aus dem Inland, die im zweiten Quartal dieses Jahres stagnierten, verzeichnen nun negative Wachstumsraten. Die Auftragseingänge aus dem Inland schrumpfen wie bereits im zweiten Quartal ebenfalls.

Die Auswirkungen dieser Entwicklungen kommen, mit Ausnahme des Baubereiches, im Jahr 1995 noch nicht allzu stark zum Tragen. Für 1996 ist aber mit einer verstärkten Wachstumsabschwächung zu rechnen. Insgesamt ist bei den Investitionen für das Jahr 1995, wie bereits im September vorhergesagt, noch mit einem relativ positiven Gesamtbild zu rechnen. Für 1996 wird sich das Wachstum allerdings doch erheblich verlangsamen. Laut Modellrechnung ergibt sich für 1995 daher ein Wachstum von 3.1 % (1996: 0.8 %). Die Investitionsquote wird 1995 mit 24.7 % in etwa dieselbe wie 1994 sein und sich 1996 auf 24.3 % verringern.

Die **realen Ausrüstungsinvestitionen** werden 1995 noch relativ hohe, allerdings im Vergleich zum Vorjahr doch abgeschwächte, Wachstumsraten verzeichnen. Das sich zusehends eintrübende konjunkturelle Gesamtbild und der bereits erwähnte ausgeprägte Pessimismus der österreichischen Unternehmen wirft Schatten auf die zu erwartende Performanz dieses Teilaggregats für das nächste Jahr. 1996 wird sich auch die Kürzung des Investitionsfreibetrages stärker auswirken. Da die Ausrüstungsinvestitionen außerdem extrem konjunkturreegibel sind, ist trotz der positiven Entwicklung der Sekundärmarktrendite mit einer verstärkten Abschwächung der Zuwachsraten zu rechnen. Für 1995 kann daher noch mit einem Wachstum von 6.5 % gerechnet werden. Für 1996 allerdings ergibt die Modellrechnung eine Verringerung der Wachstumsdynamik auf 3.9 %.

Die **realen Bauinvestitionen** zeigen nun schon seit Beginn des Jahres ein unerfreuliches Bild. Konnte die negative Wachstumsrate im ersten Quartal noch zu einem großen Teil auf statistische Effekte und wetterbedingte Ursachen zurückgeführt werden, so ist dies für das zweite und dritte Quartal nicht mehr möglich. Aufgrund der abgeklungenen Dynamik der Wohnungsnachfragesteigerung und des anhaltenden Angebotsüberhangs im Bereich der Büro- und Verwaltungsbauten ist mit einer raschen Überwindung des erwähnten Rückgangs nicht zu rechnen. Weiters ist auch wegen des in den nächsten Jahren notwendigen Budgetkonsolidierungskurses nicht mit von der öffentlichen Hand finanzierten Großbauaufträgen und davon ausgehenden Wachstumsimpulsen zu rechnen. Zusammengefaßt bedeutet das, daß für dieses Jahr nur mehr mit sehr geringen und für 1996 sogar mit einem Rückgang der Wachstumsraten im Bauinvestitionsbereich zu rechnen ist. Die Modellprognose ergibt für 1995 noch ein geringes Wachstum von 0.5 %. Für 1996 muß aber bereits von einem Rückgang um 1.5 % ausgegangen werden.

Die Probleme bei der Konsolidierung und die ansteigende Verschuldung prägen im Prognosezeitraum die Entwicklung der **öffentlichen Haushalte**. Sah das österreichische Konvergenzprogramm noch ein öffentliches Finanzierungsdefizit von 4 1/2 % und einen Anstieg der öffentlichen Verschuldungsquote auf rund 65 % vor, so liegen die neuesten Schätzungen bei einem Budgetdefizit (Maastricht Definition) von 5 1/2 % und einer Staatsschuldenquote von 68 %. Ein höheres Defizit als Österreich weisen in der EU derzeit lediglich Schweden und die südeuropäischen Länder (Spanien, Italien, Griechenland) aus. Will Österreich zumindest das Maastrichter Nettodefizit-Kriterium erfüllen, muß das Nettodefizit der gesamten öffentlichen Haushalte innerhalb der nächsten beiden Jahre um 2 1/2 Prozentpunkte gesenkt werden.

Die Konsolidierungsbestrebungen müssen neben dem Bundesbudget auch die Haushalte der nachgeordneten Gebietskörperschaften erfassen. Während 1993 von den Ländern und Gemeinden noch Budgetüberschüsse im Ausmaß von einem halben Prozentpunkt des BIP (nach Maastricht Definition) erwirtschaftet werden konnten, wird 1995 der Budgetabgang dieser Gebietskörperschaften rund 0.4 % des BIP betragen. Zwar muß die Budgetkonsolidierung primär beim Bund ansetzen, erfordert jedoch die koordinierten Anstrengungen aller öffentlichen Haushalte (Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungsträger).

Bei den gegenwärtigen Budgetproblemen Österreichs handelt es sich nicht um konjunkturelle Probleme, vielmehr bestehen große strukturelle Defizite. Um die längerfristige Finanzierbarkeit des Staatshaushaltes zu sichern und die Konvergenzkriterien von Maastricht zu erreichen, sind verstärkte Anstrengungen zur Brechung der Ausgabendynamik unbedingt erforderlich.

Die (administrative) Nettodefizitquote des Bundes wird heuer 4 % betragen. Für 1996 unterstellt das Institut verstärkte Anstrengungen zur Rückführung des Budgetdefizits (z.B. Dämpfung des Wachstums des öffentlichen Konsums, Transferentwicklung, Energiebesteuerung). Das Institut erwartet daher eine Rückführung der Nettodefizitquote um rund einen Prozentpunkt auf 4 %. Die Zunahme des **realen öffentlichen Konsums** wird mit 0.5 % prognostiziert.

Die Einkommensprognose kann für 1995 nahezu unverändert beibehalten werden. für 1996 zeichnet sich hingegen ein deutlich ungünstigeres Bild als noch bei der Septemberprognose ab. Das **nomi-nelle disponible Einkommen** steigt heuer um 4.7 %. Im nächsten Jahr schwächt sich das Wachstum auf 2.4 % ab. Während im laufenden Jahr ein Anstieg der Realeinkommen von 2.3 % erzielt werden kann, stagnieren die selben im nächsten Jahr (0.1 %). Heuer wird die Brutto-lohnsumme laut VGR um 4 % wachsen, 1996 fällt das Wachstum um einen Prozentpunkt geringer aus (3.1 %). Die deutliche Verschlechterung gegenüber der Septemberprognose resultiert sowohl aus geringeren Lohnzuwachsen pro Beschäftigten als auch aus der ungünstigen Beschäftigungs-entwicklung. Der verhaltene Konjunkturverlauf schlägt sich ebenfalls bei den Einkommen aus Besitz und Unternehmung nieder. Gemäß der Institutsprognose werden sie 1996 nur noch mit 3 1/2 % wachsen.

Die notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen zeigen sich bei der Entwicklung der Transfer-einkommen. Deren Zuwachs wird heuer noch 4.6 % betragen und sich im nächsten Jahr auf 2.7 % abschwächen. Nach dem Rückgang der direkten Steuern der privaten Haushalte aufgrund der Steuer-reform 1994 ist im Prognosezeitraum mit einer Belebung der Steuereinnahmen zu rechnen (6.2 %). Die Sozialversicherungsbeiträge werden um 5.6 % (1995) bzw. 4.2 % (1996) wachsen.

Insbesondere aufgrund der Zahlungen an die Landwirtschaft sowohl aus dem Budget als auch aus dem EU-Haushalt erwartet das Institut für 1995 einen kräftigen Anstieg der Subventionen (19.3 %); im darauf folgenden Jahr wird jedoch ein absoluter Rückgang verzeichnet werden. Das Wachstum der indirekten Steuern laut VGR beträgt 1995 3.7 % und liegt damit unter der Entwicklung des nomi-nellen BIP. Im nächsten Jahr sollte sich das Wachstum der indirekten Steuern wieder auf 4 1/2 % beschleunigen und diese damit etwas stärker als das nominelle BIP ansteigen. Die Ausweitung der Staatsschulden bedingt heuer eine kräftige Belebung der Zinszahlungen für die Staatsschuld (12.1 %). Nächstes Jahr wird der Anstieg durch die Zinsentwicklung gedämpft (7.2 %).

Der gesamtwirtschaftliche Tariflohnindex lag im Oktober um 3.4 % über dem entsprechenden Vor-jahresniveau; damit bewegt sich der Tariflohnindex nun schon seit fast zwei Jahren sehr beständig rund um die 3 1/2 %-Marke. Die Lohnprognose für 1995 rechnet nach wie vor mit einer Steigerung der Brutto-Effektivverdienste je Beschäftigten insgesamt im Jahresdurchschnitt um knapp 4 %, implizit wird daher unterstellt, daß die Effektivverdienste etwas stärker ansteigen als die Tariflöhne. Auch die Lohnprognose für das kommende Jahr kann im wesentlichen unverändert beibehalten werden. Das Institut geht davon aus, daß die Tarifabschlüsse der Frühjahrslohnrunde der Konjunktur-lage Rechnung tragen werden und sich in einem stabilitätskonformen Rahmen bewegen. Im Kontext der Konsolidierungsnotwendigkeit der öffentlichen Haushalte ist auch eine moderate Ver-dienstentwicklung der öffentlich Bediensteten unumgänglich. Unter dieser Annahme dürften die gesamtwirtschaftlichen Brutto-Lohnzuwächse je Arbeitnehmer im kommenden Jahr in einer Größenordnung von knapp unter 3 1/2 % liegen.

Die **Verbraucherpreissteigerungen** haben zuletzt erstmals seit langem wieder die 2 %-Marke unter-schritten. Damit hat Österreich wieder den Anschluß an die Gruppe der preisstabilsten Länder der EU gefunden. Die moderate Inflationsentwicklung geht hauptsächlich auf den EU-bedingten Preisrück-

gang in der Verbrauchsgruppe "Nahrungsmittel- und Getränke" zurück, aber z.B. auch bei der Bekleidung und bei Haushaltsgeräten lassen sich preisdämpfende Integrationseffekte konstatieren; nicht unerwähnt bleiben soll allerdings auch der Stabilitätsimport durch den harten Schilling. Im Jahresdurchschnitt 1995 wird die Steigerungsrate des Verbraucherpreisindex bei 2 1/4 % liegen. Für 1996 wird mit keiner weiteren Dämpfung des Preisauftriebs gerechnet, da im wesentlichen hausgemachte Faktoren (Dienstleistungspreise, Wohnungsaufwand, Tarife und Gebühren, Energiesteuer) die preisdämpfenden Effekte des EU-Beitritts teilweise konterkarieren werden.

Die Zahl der **unselbständig Beschäftigten** nimmt saisonbereinigt nun schon seit Juni kontinuierlich ab. Die Eintrübung der Konjunkturperspektiven, ein zyklisch-bereinigt relativ hohes Produktivitätswachstum und vorsichtigere Personaleinstellungen in vielen Dienstleistungsbereichen, insbesondere auch bei der öffentlichen Hand, dämpfen die Beschäftigungsmöglichkeiten. Im Jahresdurchschnitt 1995 wird die Zahl der unselbständig Beschäftigten daher geringfügig unter das Vorjahresniveau fallen. Für 1996 stellt sich die Beschäftigungsprognose noch ungünstiger dar. Aus gegenwärtiger Sicht muß damit gerechnet werden, daß im kommenden Jahr die Zahl der unselbständig Beschäftigten um durchschnittlich fast 1/2 % schrumpfen wird.

Die Zahl der **vorgemerkten Arbeitslosen** lag im November bereits um rund 13.000 Personen höher als im Vorjahr. Für das Gesamtjahr 1995 wird die **Arbeitslosenrate** (nationale Definition) bei 6.6 % liegen. Die Prognose für die Arbeitslosenrate im nächsten Jahr muß allerdings im Lichte der skizzierten Entwicklung merklich nach oben korrigiert werden. Die Arbeitslosigkeit dürfte um etwa 1/2 Prozentpunkt ansteigen und damit wird im Jahresdurchschnitt 1996 die Arbeitslosenrate auf über 7 % klettern. Nach OECD-Definition entspricht dies Werten von über 5 %. Vor diesem Hintergrund mag es ein wenig ironisch anmuten, daß eine Umstellung des Meßbegriffs der Arbeitslosigkeit auf EUROSTAT-Konzepte rein statistisch eine Entlastung der Arbeitslosigkeit hervorrufen sollte.

Kurzfristige Wirtschaftsentwicklung

Saisonbereinigte Werte zu konstanten Preisen

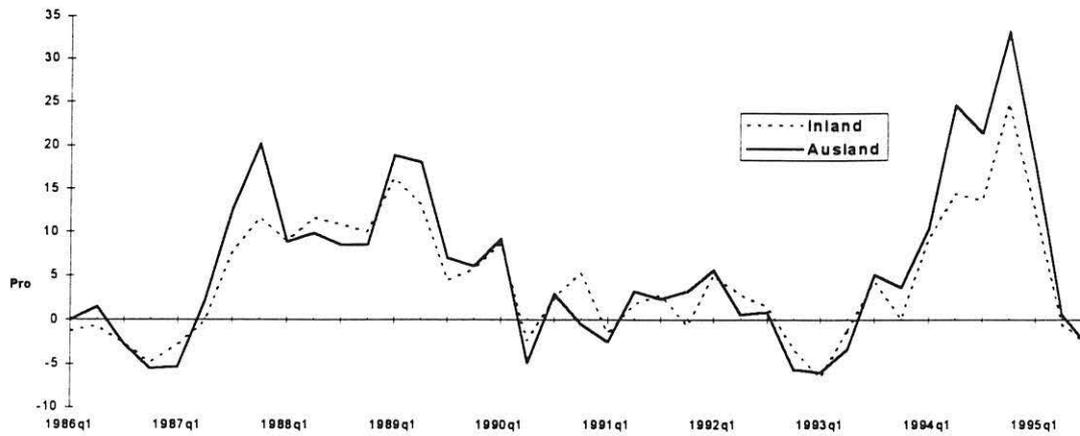
Veränderung gegenüber dem Vorquartal in Prozent

	1993				1994				1995		
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3
Privater Konsum	0.0	0.3	0.4	0.1	0.5	0.5	0.9	0.7	0.5	0.6	0.5
Brutto-Anlageinvestitionen	-1.4	-0.2	-0.1	-0.1	2.6	1.3	0.7	2.0	0.7	1.0	0.6
Ausrüstungsinvestitionen	-2.4	-1.5	-2.4	-2.1	4.3	1.4	0.2	2.7	1.9	2.2	1.4
Bauinvestitionen	-0.6	0.8	1.6	1.2	1.6	1.3	1.0	1.5	-0.1	0.2	0.1
Exporte i.w.S.	-1.4	-1.1	0.9	0.0	1.7	1.0	0.2	2.3	4.0	5.0	4.3
Importe i.w.S.	-0.9	0.0	0.5	-0.4	1.9	1.7	1.9	2.5	4.6	5.7	4.4
Brutto-Inlandsprodukt	-0.1	0.0	0.2	0.3	0.7	0.7	0.7	0.9	0.6	0.6	0.3

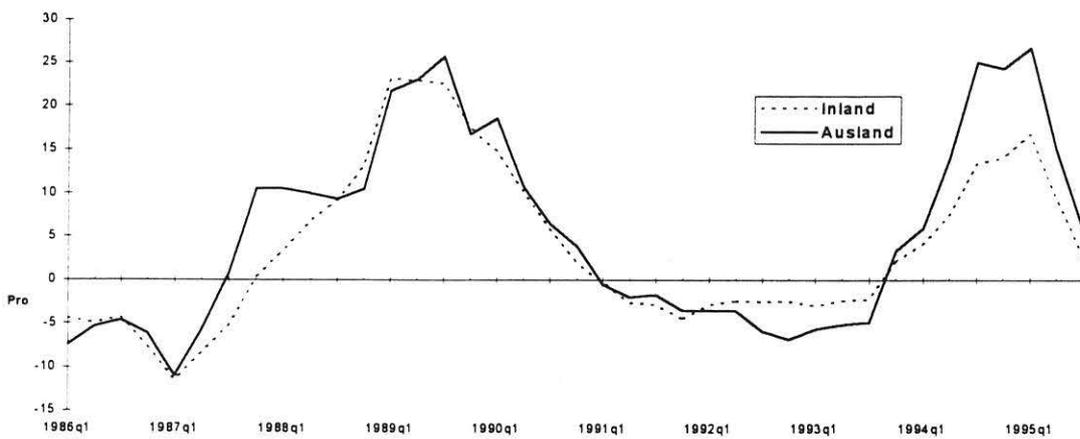
Quelle: Eigene Berechnungen

INDUSTRIEKONJUNKTUR

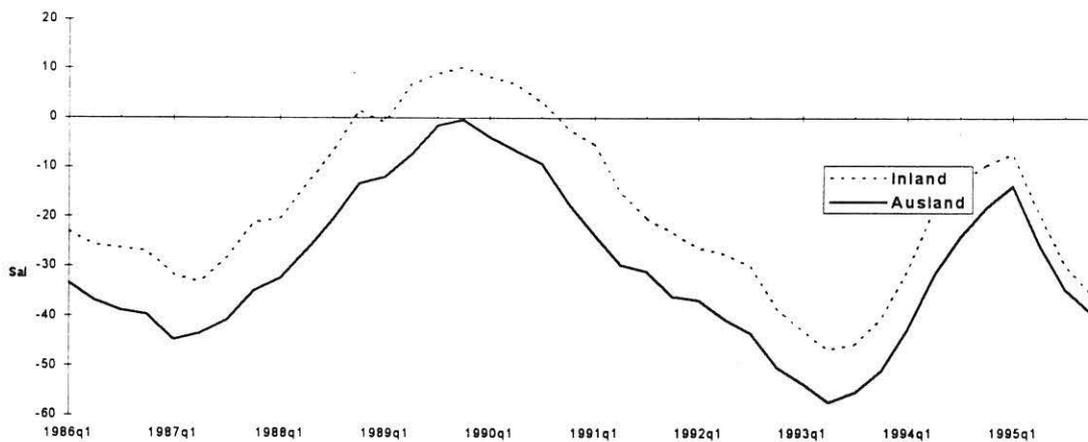
Auftragseingänge



Auftragsbestände

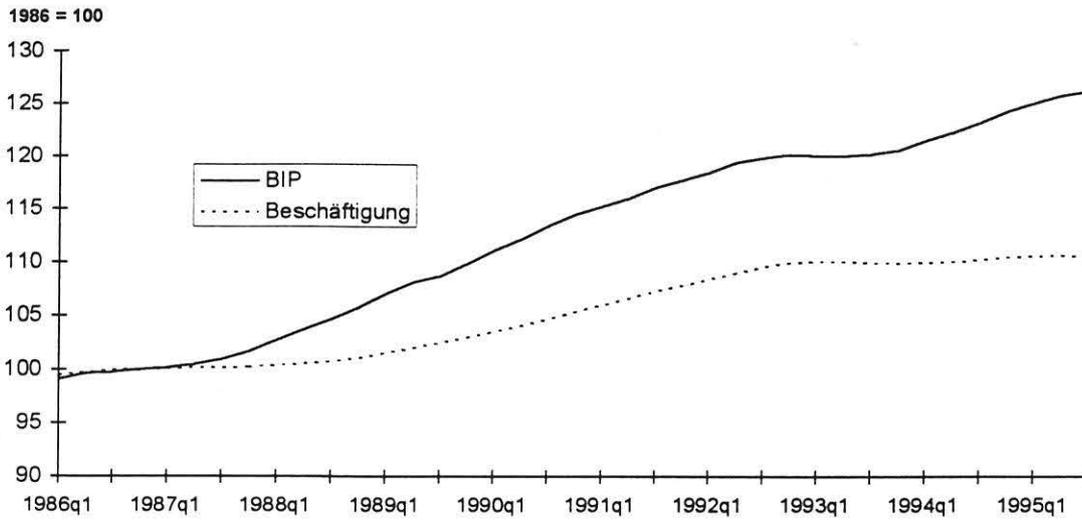


Auftragsbeurteilung

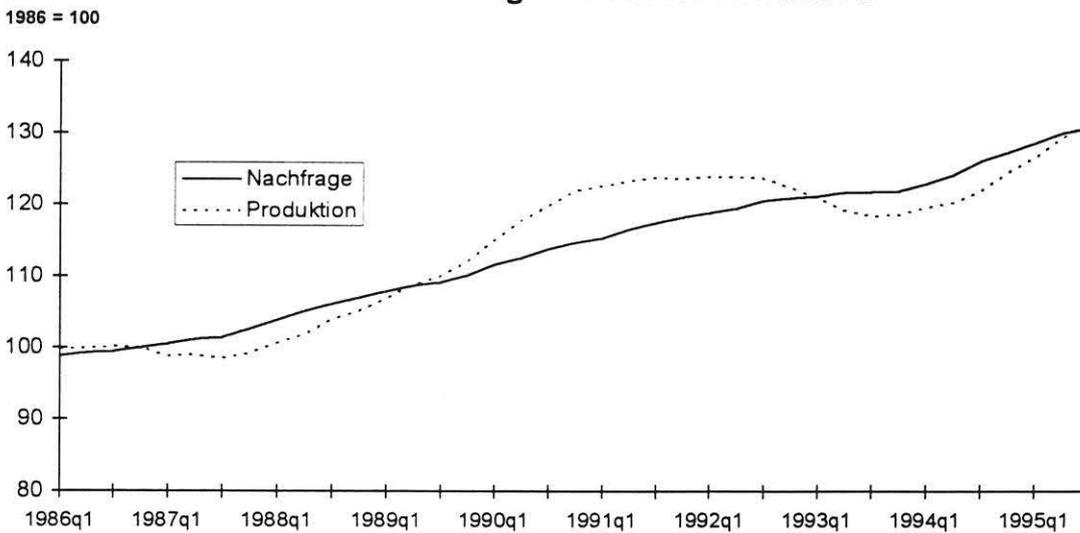


INDIKATOREN DER WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG/1

BIP - Beschäftigung



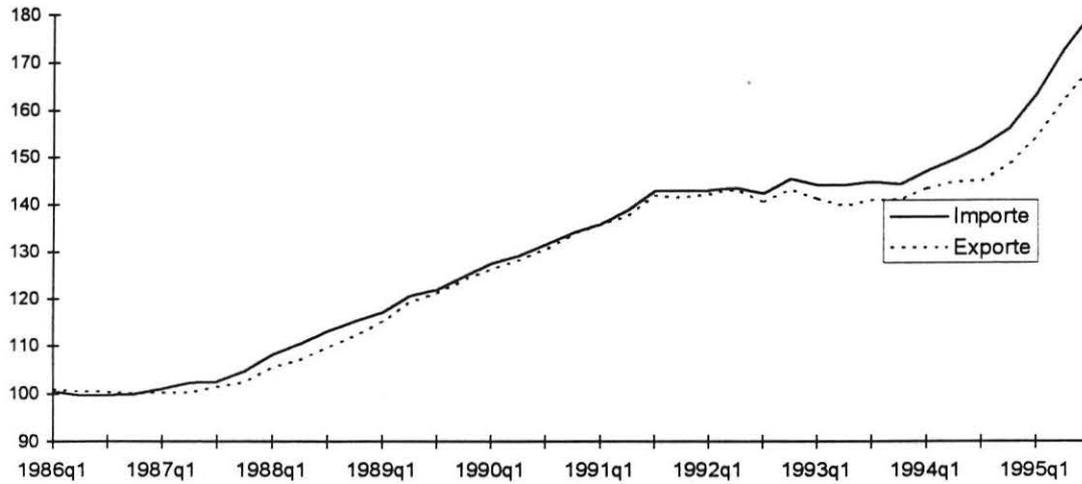
Inländ. Nachfrage - Inländ. Produktion



INDIKATOREN DER WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG/2

Importe - Exporte

1986 = 100



Import - Exportpreise

1986 = 100



5. Monetäre Prognose

Auch das vierte Quartal des heurigen Jahres war, wie schon die Vorquartale, von einem anhaltenden Renditeabbau auf den internationalen Kapitalmärkten geprägt (Tabelle 5.1).

Tabelle 5.1: Internationale Zinssätze in Prozent

	Mitte September 1995		Mitte Dezember 1995	
	kurzfristig (3 Monate)	langfristig (10 Jahre)	kurzfristig (3 Monate)	langfristig (10 Jahre)
Deutschland	4.12	6.36	3.88	6.05
Japan	0.49	2.99	0.32	2.89
Österreich	4.48 ¹⁾	6.71 ¹⁾	4.12	6.46
USA	5.70	6.13	5.90	5.72
¹⁾ Anfang September 1995.				

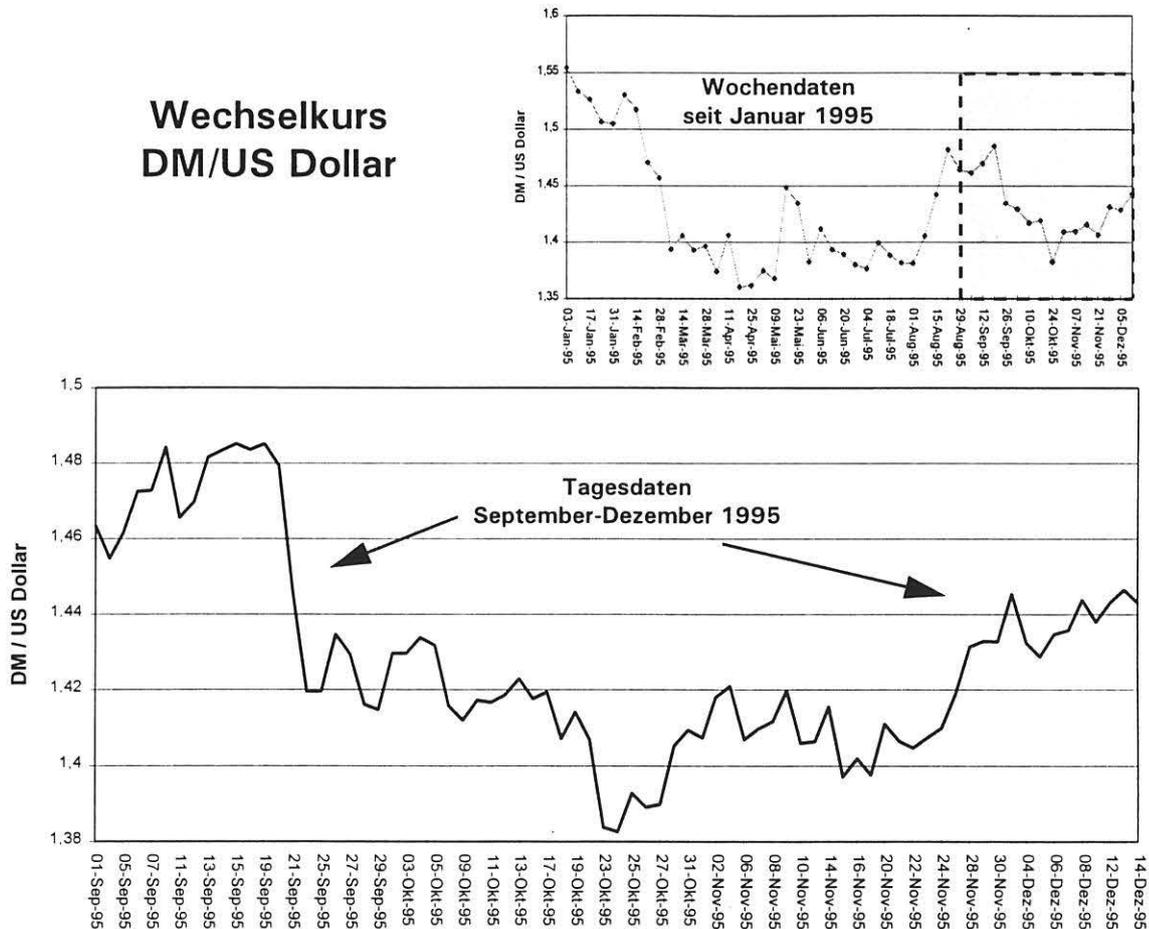
Im Gegensatz zu den anderen angeführten Währungen zeigt der US Dollar allerdings eine gegenläufige Entwicklung im kurzfristigen und langfristigen Bereich. Während die in US Dollar notierten Langläufer den im internationalen Vergleich deutlichsten Renditerückgang verzeichnen, liegen die Nominalzinsen am kurzen Ende des Marktes gegenwärtig wieder 20 Punkte über dem Septemberniveau.

Die fortgesetzte Erosion der Renditen am amerikanischen Rentenmarkt hat mehrere Ursachen. Zum einen beruht sie auf der Abschwächung des Wirtschaftswachstums in den USA, dessen unterer Wendepunkt nunmehr von der Mehrheit der US-amerikanischen Prognoseinstitute schon für das vierte Quartal 1995 prognostiziert wird. Allerdings fällt die für das erste Halbjahr 1996 erwartete Wachstumsbelebung in den USA gering aus, sodaß die wesentlichen Marktteilnehmer noch keinen Anlaß zu Befürchtungen über ein Wiederaufleben inflationärer Tendenzen sehen. Zu der freundlichen

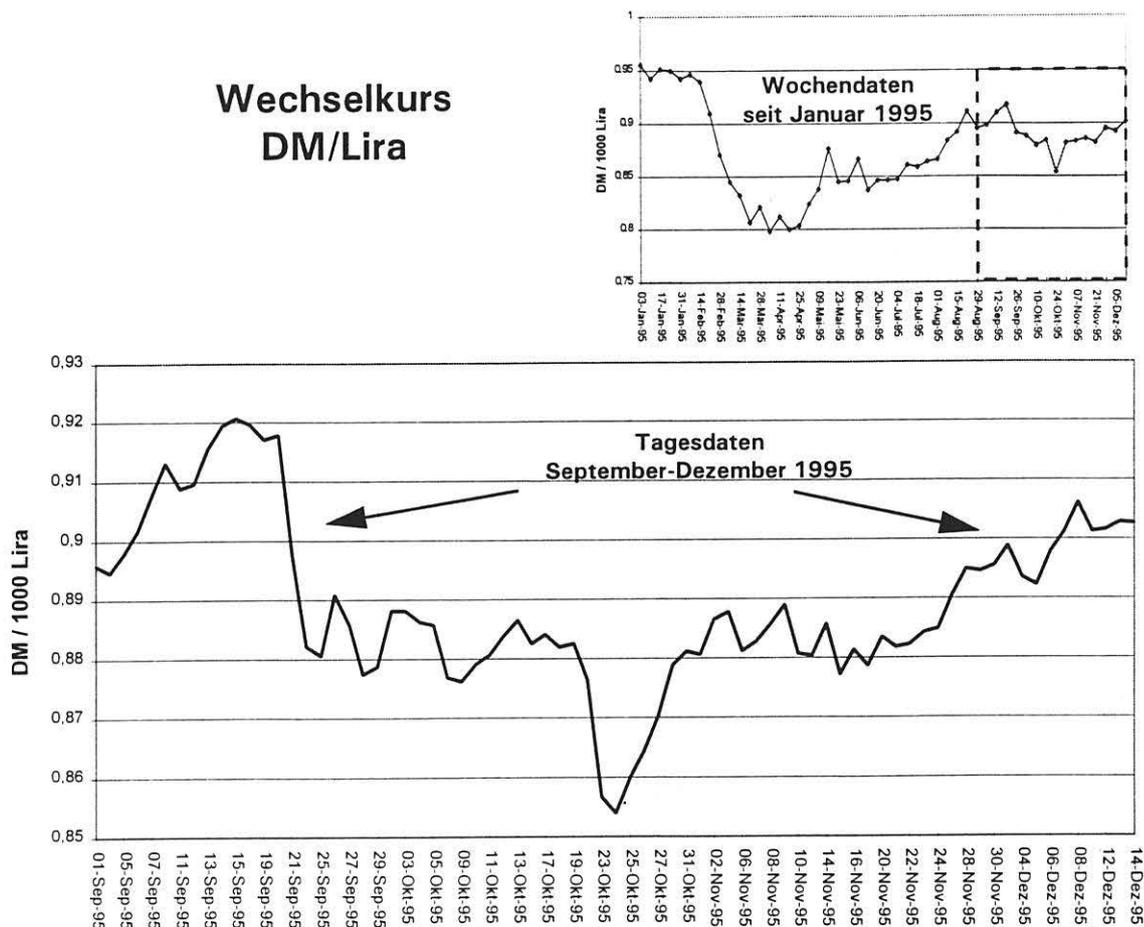
Stimmung am amerikanischen Rentenmarkt dürfte außerdem beitragen, daß das Haushaltsdefizit deutlicher als bisher im politischen Prozeß wahrgenommen wird und somit die Hoffnung besteht, daß der Abbau desselben in Zukunft entschlossener und wirksamer betrieben werden wird. Vor diesem Hintergrund fiel die Rendite der dreißigjährigen Bundesanleihen gegenüber dem letzten Prognosetermin um rund 45 Basispunkte auf Werte knapp über 6 %.

Das Geschehen auf den Devisenmärkten verlief während des zurückliegenden Quartals außerordentlich ruhig. Einzige Ausnahme war ein auf Bundesbankäußerungen zurückzuführender, jedoch binnen einer Woche wieder korrigierter Einbruch bei den nicht zum Deutsche Mark-Block gehörenden Währungen in der zweiten Oktoberhälfte. Der US Dollar notierte im betrachteten Zeitraum in einem engen Band von 1.40-1.45 DM (Graphik 5.1), während die italienische Lira mit Werten zwischen 0.87 und 0.91 DM für 1000 Lire bezahlt wurde (Graphik 5.2). Wechselkursseitig sind die Rahmenbedingungen für die heimische Wirtschaftsentwicklung während der zurückliegenden drei Monate daher im wesentlichen unverändert geblieben.

Graphik 5.1



Graphik 5.2



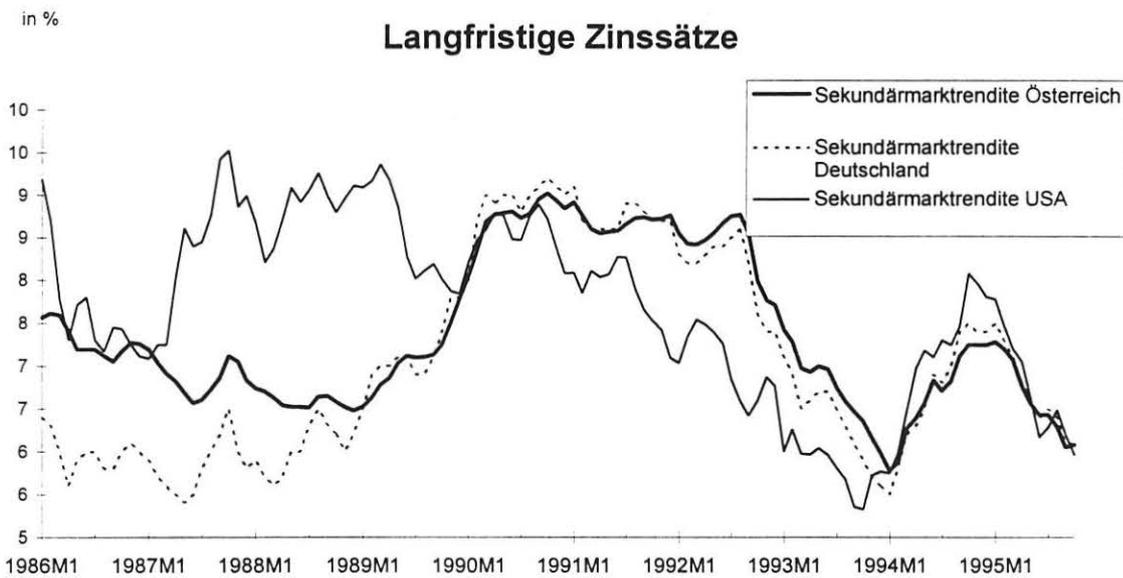
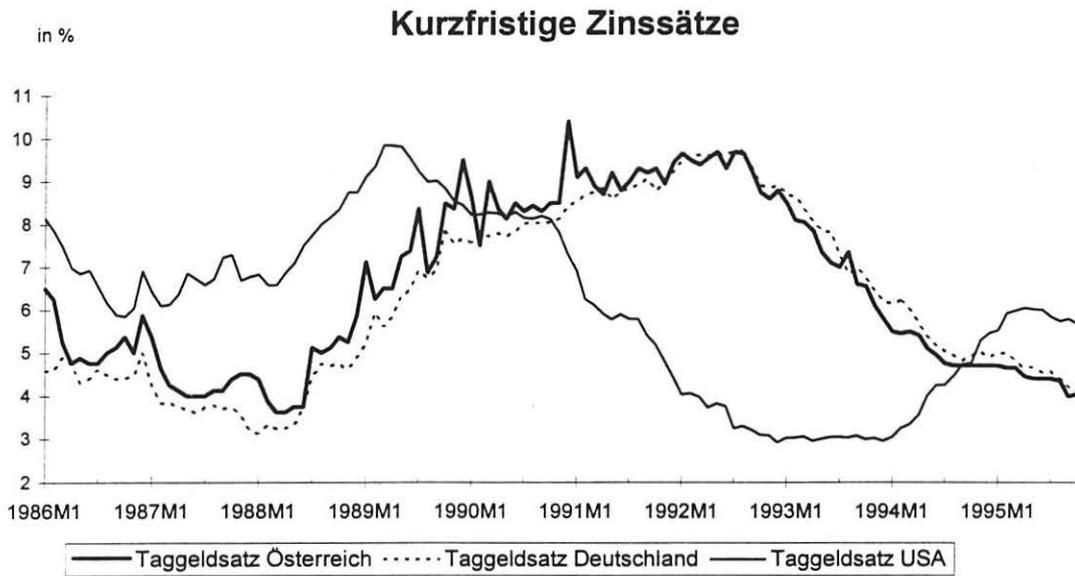
Nach Spitzenwerten von 7.3 % im Jänner 1995 ist die Umlaufrendite am österreichischen Rentenmarkt im September nunmehr auf Werte um 5.7 % gefallen. Damit wurde der im Jahre 1994 verzeichnete markante Zinsanstieg wieder eliminiert. Die weitere Zinsentwicklung steht im Spannungsfeld divergierender Momente: Einerseits ist ein beträchtlicher Kapitalbedarf für Investitionen in den Wachstumsregionen Ostasiens, Lateinamerikas und Osteuropas zu verzeichnen. Daneben beansprucht die japanische öffentliche Hand im Zuge der Maßnahmen zur Ankurbelung der Konjunktur die Kapitalmärkte zusätzlich in einem Umfang von umgerechnet nahezu 400 Mrd. öS, was eher zinserhöhende Wirkungen zeitigen sollte. Andererseits stehen die meisten OECD-Länder vor der Aufgabe, ihre öffentlichen Haushalte zu konsolidieren. In Europa gilt dies in besonderem Maße im Hinblick auf die Einhaltung der Maastricht-Kriterien, sodaß die öffentliche Kreditnachfrage geringer als in den Vorjahren ausfallen sollte. Zudem sollte die erwartete Abschwächung der Konjunktur in wichtigen westeuropäischen Ländern sowie eine weitgehende Stabilität der Verbraucherpreise einen eher zinsdämpfenden Einfluß entfalten. Unserer Zinsprognose zufolge ist im Jahre 1996 zunächst von einer weiterhin dominierenden Rolle der zinsdämpfenden Faktoren auszugehen, deren Gewicht

erst in der zweiten Jahreshälfte 1996 von zinserhöhenden Faktoren vollständig kompensiert werden wird. Da aber auch über das Jahr 1996 hinaus erhebliche Anstrengungen zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte erforderlich sein werden, ist ein längeres Anhalten der Niedrigzinsphase wahrscheinlich.

Gegeben die internationale Zinsentwicklung läßt das Prognosemodell für die österreichische **Sekundärmarktrendite i.w.S.** im Jahresdurchschnitt 1995, wie schon im September prognostiziert, einen Wert von 6.5 % erwarten. Unter Berücksichtigung der Prognose für den BIP-Deflator (2.5 %) ergibt sich damit ein Realzinsniveau von 4.0 % im Jahre 1995. Bei einem jahresdurchschnittlichen Nominalzins von 5.7 % und einem auf 2.4 % sinkenden BIP-Deflator stellt sich die erwartete reale Rendite im Jahre 1996 auf nurmehr 3.3 %.

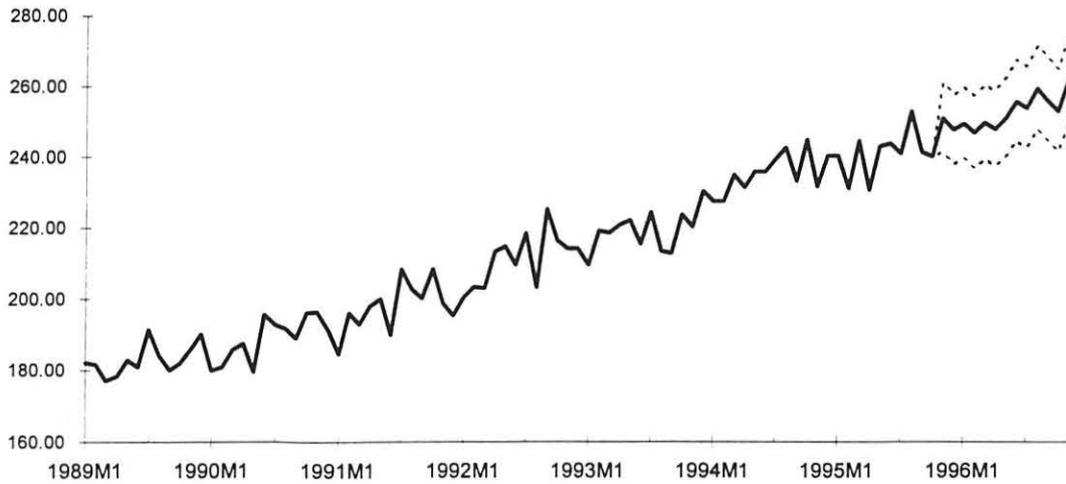
In Österreich wird sich der Modellprognose zufolge das Wachstum der **Bargeldmenge** 1995 im Vergleich zu 1994 zunächst geringfügig auf 4.5 % abschwächen. Im darauffolgenden Jahr ist mit einer leichten Beschleunigung auf 5.7 % zu rechnen. Nach der außerordentlich hohen Zunahme der **Sichteinlagen** im Jahre 1994 (14.8 %) wird für 1995 mit einer Wachstumsabschwächung auf 9.0 % gerechnet. Aus diesen beiden Aggregaten folgt eine Expansion der **Geldmenge** (M_1) von 7.3 % für 1995, die damit deutlich geringer als im Jahre 1994 (10.9 %) ausfallen wird. Der kräftige Anstieg der **Termineinlagen** um 37 % im Dezember 1994 gegenüber dem Vormonat wurde zwar bis Juli des heurigen Jahres wieder vollständig eliminiert, dennoch werden die Termineinlagen im Durchschnitt des Jahres 1995 noch um 7.0 % über dem Niveau des Vorjahres liegen. Mit der erneuten, kräftigen Zunahme der Termineinlagen im September ist dem Prognosemodell zufolge die seit 1990 zu beobachtende Kontraktion der Termineinlagen überwunden worden, sodaß nunmehr mit einer Stabilisierung auf dem erreichten, niedrigen Niveau zu rechnen ist. Bei den **Spareinlagen** wird ein Zuwachs von 4.0 % im Jahre 1995 und von 4.2 % im Jahre 1996 erwartet. Bedingt durch die weiterhin gute Ausstattung der Unternehmen mit Liquidität in Verbindung mit der prognostizierten Abschwächung der Konjunktur ist im Jahre 1995 bei den **Direktkrediten an inländische Nichtbanken** eine Zunahme um 5.6 % zu erwarten. Infolge des niedrigen Zinsniveaus wird das Kreditvolumen im Jahre 1996 geringfügig schneller um 6.1 % expandieren.

INTERNATIONALE ZINSSATZENTWICKLUNG



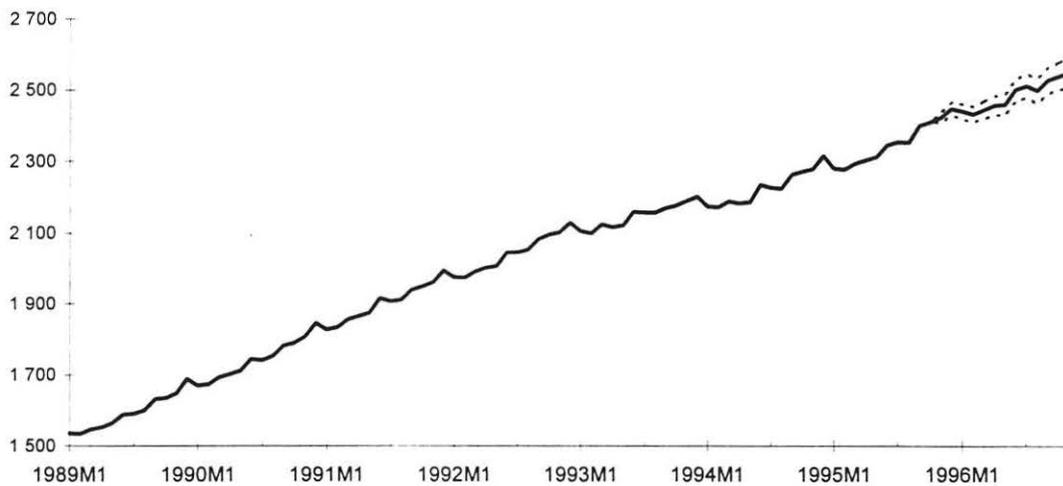
in Mrd.S

Zentralbankgeldmenge



in Mrd.S

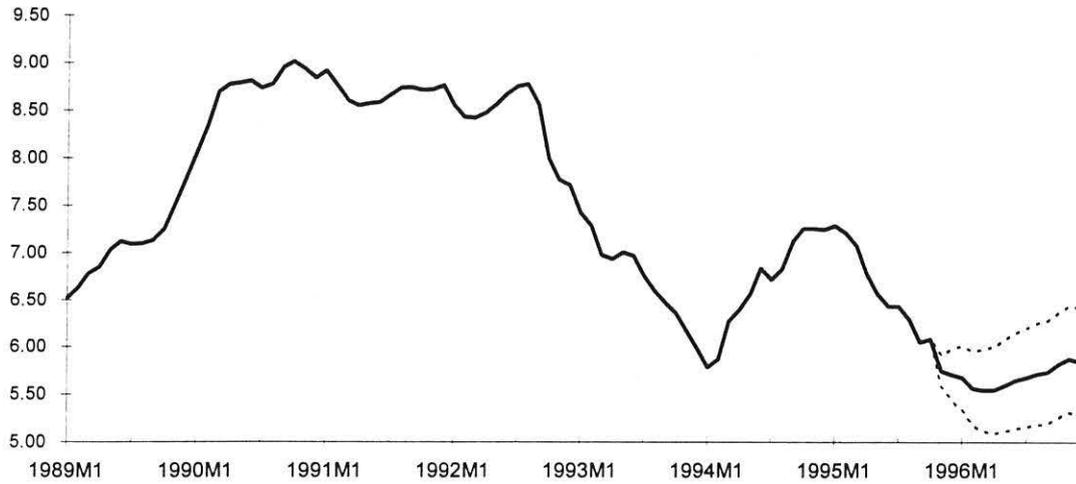
Kreditvolumen



Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellt eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Reihe mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.

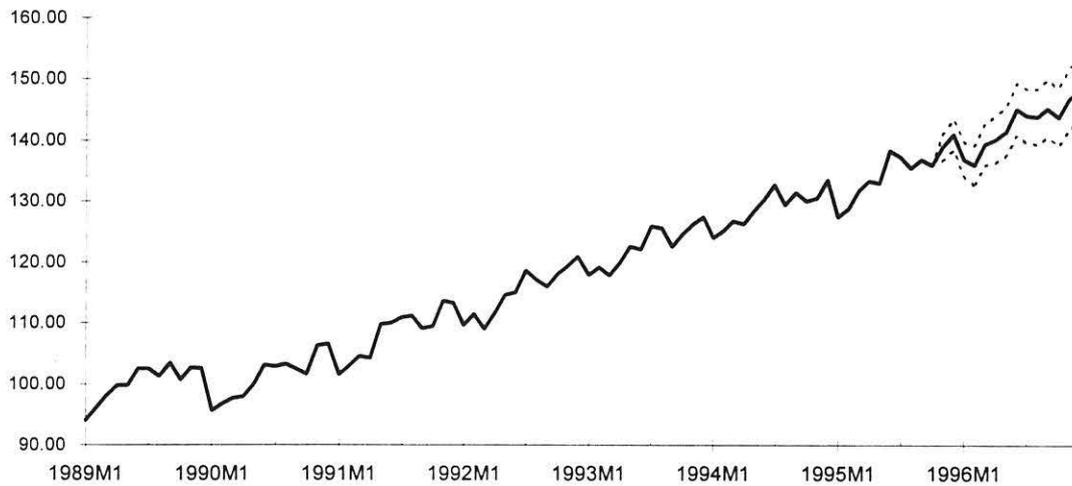
in Mrd.S

Sekundärmarktrendite



in Mrd.S

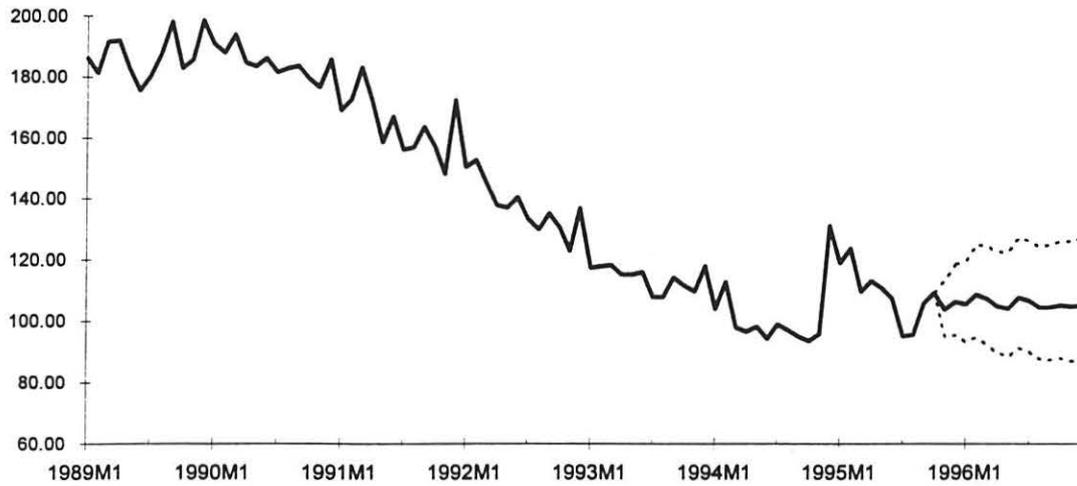
Bargeldumlauf



Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellt eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Reihe mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.

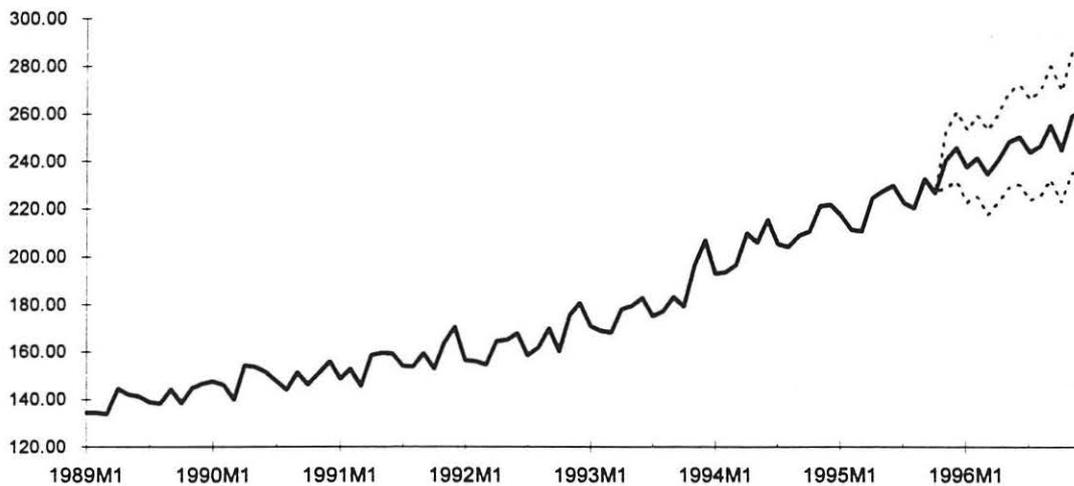
in Mrd.S

Termineinlagen



in Mrd.S

Sichteinlagen



Erläuterung: Die strichlierten Linien ober- und unterhalb der durchgezogenen Linie, die den prognostizierten Verlauf angibt, stellt eine Bandbreite dar, in der die jeweils prognostizierte Reihe mit einer Wahrscheinlichkeit von 0.9 zu liegen kommt.

Modellprognose mit dem Modell LIMA

Den Wirtschaftsprognosen des Instituts für Höhere Studien liegt ein makroökonomisches Modell auf Jahresbasis zugrunde. Einige wirtschaftliche Größen sind hierbei *exogen*, d.h. sie müssen vor der Lösung aufgrund von Quartals- und Monatswerten und diversen Zusatzinformationen fortgeschrieben werden. Die meisten ausgewiesenen Variablen sind *endogen*, die Prognosewerte ergeben sich aus der Lösung des Modells.

Modellexogen sind die Importpreise, der Dollarkurs, die Ausgabenseite des öffentlichen Sektors sowie diverse Steuersätze und dergleichen. Zu den *endogenen* Größen zählen hingegen insbesondere die Importe, die Einnahmenseite des öffentlichen Sektors, die Komponenten der Inlandsnachfrage und deren Preisentwicklung. Die Exporte und Exportpreise werden unter Berücksichtigung der Weltmarktentwicklung in einem separaten Modellteil bestimmt. Dem monetären Sektor ist ein selbständiges Modell gewidmet, welches die Zinssätze für den realen Teil vorgibt.

Für die Betreuung der Lösung des Modells LIMA auf der EDV-Anlage wird das am Institut für Höhere Studien entwickelte IAS-System herangezogen.

Als zusätzliches Service bietet das IHS den Abonnenten seiner Quartalsprognose die in diesem Bericht enthaltenen Prognoseergebnisse (Tabellen) auf Diskette an.

TAB. 1/1 : INDIKATOREN DER OESTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

		1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
GDP	BIP ZU MARKTPREISEN REAL	1.283.225 1.7%	1.335.274 4.1%	1.386.424 3.8%	1.445.327 4.2%	1.486.356 2.8%	1.516.692 2.0%	1.522.225 4%	1.568.602 3.0%	1.599.788 2.0%	1.622.906 1.4%
GDP\$	BIP ZU MARKTPREISEN NOM.	1.481.388 4.1%	1.566.439 5.7%	1.672.900 6.8%	1.801.309 7.7%	1.926.533 7.0%	2.047.249 6.3%	2.124.072 3.8%	2.262.917 6.5%	2.366.732 4.6%	2.459.539 3.9%
PGDP	DEFLATOR DES BIP	115.443 2.4%	117.312 1.6%	120.663 2.9%	124.630 3.3%	129.615 4.0%	134.981 4.1%	139.537 3.4%	144.263 3.4%	147.940 2.5%	151.552 2.4%
PLC	VERBRAUCHERPREISINDEX	276.665 1.4%	281.962 1.9%	289.191 2.6%	298.625 3.3%	308.605 3.3%	321.017 4.0%	332.657 3.6%	342.500 3.0%	350.074 2.2%	357.659 2.2%
YWGLE	BRUTTO-LOHNSUMME JE BESCHAEFTIGTEN	232.627 3.9%	238.223 2.4%	248.923 4.5%	261.839 5.2%	278.149 6.2%	290.280 4.4%	301.688 3.9%	310.755 3.0%	322.862 3.9%	333.872 3.4%
LE	UNSELBSTAENDIG BESCHAEFTIGTE IN 1000	2.785.357 .2%	2.810.478 .9%	2.862.291 1.8%	2.928.662 2.3%	2.997.352 2.3%	3.055.810 2.0%	3.054.910 .0%	3.070.732 .5%	3.067.906 -.1%	3.057.076 -.4%
UR	ARBEITSLOSENRATE ABSOLUTE DIFFERENZEN	5.576 .393	5.343 -.233	4.954 -.389	5.358 .404	5.814 .456	5.943 .129	6.782 .839	6.542 -.240	6.611 .069	7.078 .467
YD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN NOMINELL	956.342 6.0%	997.217 4.3%	1.070.183 7.3%	1.156.519 8.1%	1.236.466 6.9%	1.297.069 4.9%	1.345.480 3.7%	1.443.316 7.3%	1.511.639 4.7%	1.548.268 2.4%
BPC	LEISTUNGSBILANZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	-2.440 -5.824	-2.942 -5.502	3.277 6.219	13.635 10.358	.820 -12.815	-1.628 -2.448	-8.245 -6.617	-20.617 -12.372	-41.182 -20.565	-30.014 11.169

TAB. 1/2 : WACHSTUMSBEITRAEGE DER REALEN ENDNACHFRAGEKOMponentEN (IN PROZENTPUNKTEN)

		1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Var1	PRIVATER KONSUM	1.800	2.254	1.820	1.918	1.675	1.579	.398	1.467	1.266	.741
Var2	NICHT DAUERHAFT	1.577	1.190	1.350	1.377	1.449	1.188	.719	1.397	1.065	.919
Var3	DAUERHAFT	.222	1.064	.471	.541	.227	.391	-.321	.070	.202	-.179
Var4	OEFFENTLICHER KONSUM	.075	.060	.140	.205	.439	.360	.514	.385	.222	.085
Var5	INVESTITIONEN	.740	1.455	1.514	1.439	1.608	.440	-.425	1.737	.826	.212
Var6	AUSRUESTUNGEN	.097	.572	.856	.608	.704	-.405	-.873	.855	.671	.418
Var7	BAUTEN	.657	.802	.623	.747	.790	.786	.415	.808	.074	-.219
Var8	LAGERVERAENDERUNG + STATISTISCHE DIFFERENZ	-.039	.662	-.489	.575	-.537	-.058	.256	.961	.085	-.015
Var9	EXPORTE I.W.S.	.933	3.721	4.439	3.431	2.643	.575	-.725	2.373	2.653	2.355
Var10	WAREN	.559	2.576	3.378	2.707	2.207	.374	-.392	2.810	2.759	1.968
Var11	DIENSTLEISTUNGEN	.373	1.145	1.061	.724	.437	.201	-.333	-.436	-.107	.387
Var12	IMPORTE I.W.S.	-1.851	-4.096	-3.594	-3.320	-2.990	-.855	.347	-3.876	-3.064	-1.931
Var13	WAREN	-1.142	-3.455	-3.181	-3.017	-2.979	-.577	.240	-3.242	-2.484	-1.581
Var14	DIENSTLEISTUNGEN	-.709	-.642	-.413	-.303	-.011	-.278	.107	-.634	-.580	-.350
GDP	BRUTTO-INLANDSPRODUKT	1.658	4.056	3.831	4.249	2.839	2.041	.365	3.047	1.988	1.445

TAB. 1/3 : INDIKATOREN DER OESTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT

		1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Var1	INVESTITIONSQUOTE	23.094	23.695	24.254	24.559	25.350	25.063	24.250	24.788	24.735	24.337
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.317	.601	.559	.305	.791	-.287	-.813	.538	-.053	-.398
Var2	UMLAUFSGESCHWINDIGKEIT DES GELDES	7.138	6.892	6.957	7.196	7.266	7.324	7.002	6.725	6.557	6.310
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	-.355	-.246	.066	.239	.070	.058	-.322	-.277	-.168	-.247
Var3	SPARQUOTE	12.398	11.484	12.593	13.685	14.102	12.598	12.244	13.585	13.697	12.694
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	1.529	-.913	1.109	1.092	.418	-1.504	-.355	1.342	.112	-1.003
Var4	DISPONIBLE EINKOMMEN REAL	851.740	875.632	914.543	956.925	989.768	999.587	1.002.422	1.043.820	1.068.193	1.069.488
		4.9%	2.8%	4.4%	4.6%	3.4%	1.0%	.3%	4.1%	2.3%	.1%
Var5	REALZINSSATZ	4.422	4.966	4.210	5.438	4.692	4.247	3.365	3.286	3.919	3.247
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	1.382	.544	-.757	1.229	-.746	-.445	-.882	-.079	.633	-.673
LQB	BEREINIGTE LOHNQUOTE BASIS 1983	72.111	70.679	70.122	69.225	69.761	69.675	70.057	68.706	67.504	67.369
	ABSOLUTE DIFFERENZEN	.015	-1.432	-.557	-.897	.536	-.086	.382	-1.351	-1.202	-.135
Var6	REALLOEHNE, BRUTTO JE AKTIV BESCH.	210.674	212.624	216.321	220.263	227.048	230.657	232.435	232.239	235.516	238.105
		2.9%	.9%	1.7%	1.8%	3.1%	1.6%	.8%	-.1%	1.4%	1.1%
Var7	ARBEITSPRODUKTIVITAET JE AKTIV BESCH.	46.847	48.293	49.257	50.174	50.568	51.176	51.499	52.784	53.830	54.808
		1.4%	3.1%	2.0%	1.9%	.8%	1.2%	.6%	2.5%	2.0%	1.8%
Var8	DEFN/GDP\$*100	4.712	4.244	3.748	3.491	3.255	3.243	4.625	4.632	5.048	4.039
	NETTO-DEFIZITQUOTE ABSOLUTE DIFFERENZEN	-.426	-.468	-.496	-.258	-.236	-.011	1.382	.007	.416	-1.009

TAB. 2 : KOMPONENTEN DER NACHFRAGE

		1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
C\$	PRIVATER KONSUM	837.778 4.1%	882.695 5.4%	935.418 6.0%	998.252 6.7%	1.062.096 6.4%	1.133.659 6.7%	1.180.743 4.2%	1.247.237 5.6%	1.304.584 4.6%	1.351.732 3.6%
CNDS\$	NICHT DAUERHAFTES KONSUMGÜTER + DIENSTLEISTUNGEN	745.256 4.2%	773.723 3.8%	816.820 5.6%	868.662 6.3%	925.843 6.6%	987.456 6.7%	1.035.981 4.9%	1.097.968 6.0%	1.148.167 4.6%	1.196.196 4.2%
CD\$	DAUERHAFTES KONSUMGÜTER	92.522 3.5%	108.972 17.8%	118.598 8.8%	129.590 9.3%	136.253 5.1%	146.203 7.3%	144.762 -1.0%	149.269 3.1%	156.418 4.8%	155.536 -0.6%
CP\$	ÖFFENTLICHER KONSUM	280.436 3.6%	288.356 2.8%	302.881 5.0%	319.888 5.6%	348.415 8.9%	374.804 7.6%	404.541 7.9%	426.323 5.4%	443.176 4.0%	458.751 3.5%
IF\$	BRUTTO-ANLAGE-INVESTITIONEN	342.112 5.6%	371.168 8.5%	405.750 9.3%	442.392 9.0%	488.383 10.4%	513.105 5.1%	515.088 4%	560.936 8.9%	585.405 4.4%	598.570 2.2%
IFE\$	AUSRÜSTUNGS-INVESTITIONEN	144.418 3.1%	155.358 7.6%	171.889 10.6%	186.596 8.6%	202.512 8.5%	201.571 -0.5%	185.287 -8.1%	202.785 9.4%	217.102 7.1%	226.696 4.4%
IFC\$	BAUINVESTITIONEN	176.585 8.2%	192.871 9.2%	209.783 8.8%	229.444 9.4%	256.016 11.6%	281.396 9.9%	298.280 6.0%	322.994 8.3%	332.347 2.9%	335.111 0.8%
DIFII\$	LAGERVERÄNDERUNGEN UND STATISTISCHE DIFFERENZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	13.837 3.582	16.020 2.183	12.628 -3.392	17.340 4.712	10.932 -6.408	6.030 -4.902	9.800 3.770	34.724 24.924	37.557 2.833	39.536 1.978
VD\$	INLANDSNACHFRAGE	1.474.163 4.6%	1.558.239 5.7%	1.656.677 6.3%	1.777.872 7.3%	1.909.826 7.4%	2.027.598 6.2%	2.110.172 4.1%	2.269.220 7.5%	2.370.722 4.5%	2.448.589 3.3%
X\$	EXPORTE I.W.S.	527.054 8%	590.759 12.1%	669.618 13.3%	728.312 8.8%	774.706 6.4%	791.618 2.2%	786.507 -0.6%	835.381 6.2%	887.866 6.3%	941.847 6.1%
M\$	IMPORTE I.W.S.	519.829 2.0%	582.559 12.1%	653.395 12.2%	704.875 7.9%	757.999 7.5%	771.967 1.8%	772.607 0.1%	841.684 8.9%	891.856 6.0%	930.897 4.4%
GDP\$	B I P ZU MARKTPREISEN	1.481.388 4.1%	1.566.439 5.7%	1.672.900 6.8%	1.801.309 7.7%	1.926.533 7.0%	2.047.249 6.3%	2.124.072 3.8%	2.262.917 6.5%	2.366.732 4.6%	2.459.539 3.9%

TAB. 3 : KOMPONENTEN DER NACHFRAGE (MRD.S ZU PREISEN VON 1983)

		1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
C	PRIVATER KONSUM	746.144 3.1%	775.073 3.9%	799.377 3.1%	825.972 3.3%	850.188 2.9%	873.655 2.8%	879.688 .7%	902.014 2.5%	921.879 2.2%	933.728 1.3%
CNDS	NICHT DAUERHAFTES KONSUMGÜTER + DIENSTLEISTUNGEN	662.255 3.1%	677.525 2.3%	695.545 2.7%	714.633 2.7%	735.575 2.9%	753.232 2.4%	764.131 1.4%	785.395 2.8%	802.097 2.1%	816.803 1.8%
CD	DAUERHAFTES KONSUMGÜTER	83.889 3.5%	97.548 16.3%	103.832 6.4%	111.339 7.2%	114.613 2.9%	120.423 5.1%	115.557 -4.0%	116.619 .9%	119.782 2.7%	116.925 -2.4%
CP	ÖFFENTLICHER KONSUM	236.594 .4%	237.369 .3%	239.241 .8%	242.087 1.2%	248.437 2.6%	253.785 2.2%	261.576 3.1%	267.437 2.2%	270.914 1.3%	272.268 .5%
IF	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	308.996 3.1%	327.667 6.0%	347.882 6.2%	367.832 5.7%	391.071 6.3%	397.605 1.7%	391.162 -1.6%	417.600 6.8%	430.549 3.1%	433.936 .8%
IFE	AUSRÜSTUNGS- INVESTITIONEN	130.220 .9%	137.557 5.6%	148.983 8.3%	157.419 5.7%	167.593 6.5%	161.570 -3.6%	148.330 -8.2%	161.350 8.8%	171.883 6.5%	178.577 3.9%
IFC	BAUINVESTITIONEN	161.242 5.4%	171.538 6.4%	179.854 4.8%	190.204 5.8%	201.623 6.0%	213.306 5.8%	219.595 2.9%	231.893 5.6%	233.048 .5%	229.540 -1.5%
DIFII	LAGERVERÄNDERUNGEN UND STATISTISCHE DIFFERENZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	7.397 -487	15.894 8.497	9.362 -6.532	17.337 7.975	9.576 -7.761	8.721 -855	12.606 3.885	27.237 14.631	28.577 1.340	28.331 -246
VD	INLANDSNACHFRAGE	1.299.131 2.6%	1.356.003 4.4%	1.395.862 2.9%	1.453.228 4.1%	1.499.272 3.2%	1.533.766 2.3%	1.545.032 .7%	1.614.288 4.5%	1.651.919 2.3%	1.668.264 1.0%
X	EXPORTE I.W.S.	507.911 2.4%	555.655 9.4%	614.933 10.7%	662.505 7.7%	700.709 5.8%	709.254 1.2%	698.258 -1.6%	734.384 5.2%	775.993 5.7%	813.663 4.9%
M	IMPORTE I.W.S.	523.817 4.7%	576.384 10.0%	624.371 8.3%	670.406 7.4%	713.625 6.4%	726.328 1.8%	721.065 -.7%	780.070 8.2%	828.124 6.2%	859.021 3.7%
GDP	B I P ZU MARKTPREISEN	1.283.225 1.7%	1.335.274 4.1%	1.386.424 3.8%	1.445.327 4.2%	1.486.356 2.8%	1.516.692 2.0%	1.522.225 .4%	1.568.602 3.0%	1.599.788 2.0%	1.622.906 1.4%

TAB. 4: PREISINDIZES 1983 = 100

		1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
PC	PRIVATER KONSUM	112.281 1.0%	113.885 1.4%	117.018 2.8%	120.858 3.3%	124.925 3.4%	129.760 3.9%	134.223 3.4%	138.272 3.0%	141.514 2.3%	144.767 2.3%
PCP	OEFFENTLICHER KONSUM	118.530 3.2%	121.480 2.5%	126.601 4.2%	132.138 4.4%	140.243 6.1%	147.686 5.3%	154.655 4.7%	159.411 3.1%	163.574 2.6%	168.495 3.0%
PIF	BRUTTO-ANLAGE- INVESTITIONEN	110.717 2.4%	113.276 2.3%	116.634 3.0%	120.270 3.1%	124.883 3.8%	129.049 3.3%	131.682 2.0%	134.324 2.0%	135.967 1.2%	137.940 1.5%
PIFE	AUSRUESTUNGS- INVESTITIONEN	110.903 2.1%	112.941 1.8%	115.375 2.2%	118.535 2.7%	120.836 1.9%	124.758 3.2%	124.915 .1%	125.680 .6%	126.308 .5%	126.946 .5%
PIFC	BAUINVESTITIONEN	109.516 2.6%	112.436 2.7%	116.641 3.7%	120.630 3.4%	126.978 5.3%	131.921 3.9%	135.832 3.0%	139.286 2.5%	142.609 2.4%	145.993 2.4%
PVD	INLANDSNACHFRAGE	113.473 2.0%	114.914 1.3%	118.685 3.3%	122.340 3.1%	127.384 4.1%	132.197 3.8%	136.578 3.3%	140.571 2.9%	143.513 2.1%	146.775 2.3%
PX	EXPORTE I.W.S.	103.769 -1.6%	106.318 2.5%	108.893 2.4%	109.933 1.0%	110.560 .6%	111.613 1.0%	112.638 .9%	113.753 1.0%	114.417 .6%	115.754 1.2%
PM	IMPORTE I.W.S.	99.239 -2.6%	101.071 1.8%	104.649 3.5%	105.142 .5%	106.218 1.0%	106.284 .1%	107.148 .8%	107.899 .7%	107.696 -2.2%	108.367 .6%
PGDP	B I P ZU MARKTPREISEN	115.443 2.4%	117.312 1.6%	120.663 2.9%	124.630 3.3%	129.615 4.0%	134.981 4.1%	139.537 3.4%	144.263 3.4%	147.940 2.5%	151.552 2.4%

TAB. 5 : EXPORTE UND IMPORTE LT. VGR (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
XG\$	WARENEXPORTE	369.936 -1.1%	415.349 12.3%	468.793 12.9%	508.353 8.4%	537.946 5.8%	539.491 .3%	529.232 -1.9%	577.872 9.2%	623.988 8.0%	659.718 5.7%
XS\$	EXPORTE VON DIENSTLEISTUNGEN	157.118 5.6%	175.410 11.6%	200.825 14.5%	219.959 9.5%	236.760 7.6%	252.127 6.5%	257.275 2.0%	257.509 .1%	263.878 2.5%	282.129 6.9%
XST\$	REISEVERKEHR	107.754 6.0%	120.052 11.4%	136.382 13.6%	146.886 7.7%	154.437 5.1%	159.640 3.4%	157.520 -1.3%	150.289 -4.6%	145.678 -3.1%	151.826 4.2%
XSO\$	SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN	49.364 4.8%	55.358 12.1%	64.443 16.4%	73.073 13.4%	82.323 12.7%	92.487 12.3%	99.755 7.9%	107.220 7.5%	118.199 10.2%	130.303 10.2%
X\$	EXPORTE I.W.S.	527.054 .8%	590.759 12.1%	669.618 13.3%	728.312 8.8%	774.706 6.4%	791.618 2.2%	786.507 -.6%	835.381 6.2%	887.866 6.3%	941.847 6.1%
MG\$	WARENIMPORTE	412.000 .0%	462.924 12.4%	521.634 12.7%	561.126 7.6%	608.195 8.4%	611.663 .6%	608.891 -.5%	663.821 9.0%	699.992 5.4%	725.626 3.7%
MS\$	IMPORTE VON DIENSTLEISTUNGEN	107.829 10.1%	119.635 10.9%	131.761 10.1%	143.749 9.1%	149.804 4.2%	160.304 7.0%	163.716 2.1%	177.863 8.6%	191.864 7.9%	205.272 7.0%
MST\$	REISEVERKEHR	70.375 17.4%	76.757 9.1%	81.129 5.7%	86.053 6.1%	83.566 -2.9%	92.240 10.4%	96.093 4.2%	106.551 10.9%	114.732 7.7%	121.846 6.2%
MSO\$	SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN	37.454 -1.5%	42.878 14.5%	50.632 18.1%	57.696 14.0%	66.238 14.8%	68.064 2.8%	67.623 -.6%	71.312 5.5%	77.132 8.2%	83.426 8.2%
M\$	IMPORTE I.W.S.	519.829 2.0%	582.559 12.1%	653.395 12.2%	704.875 7.9%	757.999 7.5%	771.967 1.8%	772.607 .1%	841.684 8.9%	891.856 6.0%	930.897 4.4%

TAB. 6 : EXPORTE UND IMPORTE LT. VGR (MRD. S ZU PREISEN 1983)

		1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
XG	WARENEXPORTE	372.169 1.9%	405.219 8.9%	450.329 11.1%	487.863 8.3%	519.755 6.5%	525.308 1.1%	519.364 -1.1%	562.132 8.2%	605.416 7.7%	636.898 5.2%
XS	EXPORTE VON DIENSTLEISTUNGEN	135.742 3.6%	150.436 10.8%	164.604 9.4%	174.642 6.1%	180.954 3.6%	183.946 1.7%	178.894 -2.7%	172.252 -3.7%	170.577 -1.0%	176.766 3.6%
XST	REISEVERKEHR	94.329 4.5%	102.507 8.7%	114.297 11.5%	119.576 4.6%	121.126 1.3%	119.852 -1.1%	113.352 -5.4%	104.434 -7.9%	98.690 -5.5%	100.565 1.9%
XSO	SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN	41.413 1.5%	47.929 15.7%	50.307 5.0%	55.066 9.5%	59.828 8.6%	64.094 7.1%	65.542 2.3%	67.818 3.5%	71.887 6.0%	76.200 6.0%
X	EXPORTE I.W.S.	507.911 2.4%	555.655 9.4%	614.933 10.7%	662.505 7.7%	700.709 5.8%	709.254 1.2%	698.258 -1.6%	734.384 5.2%	775.993 5.7%	813.663 4.9%
MG	WARENIMPORTE	425.800 3.5%	470.130 10.4%	512.603 9.0%	554.431 8.2%	597.492 7.8%	606.070 1.4%	602.432 -6%	651.786 8.2%	690.751 6.0%	716.040 3.7%
MS	IMPORTE VON DIENSTLEISTUNGEN	98.017 10.1%	106.254 8.4%	111.768 5.2%	115.975 3.8%	116.133 .1%	120.258 3.6%	118.633 -1.4%	128.284 8.1%	137.379 7.1%	142.981 4.1%
MST	REISEVERKEHR	66.596 18.6%	71.535 7.4%	72.243 1.0%	72.496 .4%	67.995 -6.2%	73.090 7.5%	74.203 1.5%	83.178 12.1%	90.469 8.8%	94.195 4.1%
MSO	SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN	31.421 -4.6%	34.719 10.5%	39.525 13.8%	43.479 10.0%	48.138 10.7%	47.168 -2.0%	44.430 -5.8%	45.106 1.5%	46.910 4.0%	48.787 4.0%
M	IMPORTE I.W.S.	523.817 4.7%	576.384 10.0%	624.371 8.3%	670.406 7.4%	713.625 6.4%	726.328 1.8%	721.065 -7%	780.070 8.2%	828.124 6.2%	859.021 3.7%

TAB. 7 : EXPORT- UND IMPORTPREISINDIZES LT VGR (1983 = 100)

		1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
PXG	WARENEXPORTE	99.400 -3.0%	102.500 3.1%	104.100 1.6%	104.200 .1%	103.500 -7%	102.700 -8%	101.900 -8%	102.800 .9%	103.068 .3%	103.583 .5%
PXS	EXPORTE VON DIENSTLEISTUNGEN	115.748 2.0%	116.601 .7%	122.005 4.6%	125.949 3.2%	130.840 3.9%	137.066 4.8%	143.814 4.9%	149.496 4.0%	154.697 3.5%	159.607 3.2%
PXST	REISEVERKEHR	114.232 1.4%	117.116 2.5%	119.322 1.9%	122.839 2.9%	127.501 3.8%	133.198 4.5%	138.965 4.3%	143.908 3.6%	147.613 2.6%	150.973 2.3%
PXSO	SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN	119.199 3.2%	115.500 -3.1%	128.099 10.9%	132.701 3.6%	137.599 3.7%	144.299 4.9%	152.200 5.5%	158.100 3.9%	164.424 4.0%	171.001 4.0%
PX	EXPORTE I.W.S.	103.769 -1.6%	106.318 2.5%	108.893 2.4%	109.933 1.0%	110.560 .6%	111.613 1.0%	112.638 .9%	113.753 1.0%	114.417 .6%	115.754 1.2%
PMG	WARENIMPORTE	96.759 -3.3%	98.467 1.8%	101.762 3.3%	101.208 -.5%	101.791 .6%	100.923 -9%	101.072 .1%	101.846 .8%	101.339 -.5%	101.339 .0%
PMS	IMPORTE VON DIENSTLEISTUNGEN	110.011 .0%	112.593 2.3%	117.888 4.7%	123.948 5.1%	128.993 4.1%	133.300 3.3%	138.002 3.5%	138.648 .5%	139.660 .7%	143.565 2.8%
PMST	REISEVERKEHR	105.675 -1.0%	107.300 1.5%	112.300 4.7%	118.700 5.7%	122.900 3.5%	126.201 2.7%	129.500 2.6%	128.100 -1.1%	126.819 -1.0%	129.355 2.0%
PMSO	SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN	119.201 3.2%	123.500 3.6%	128.101 3.7%	132.699 3.6%	137.600 3.7%	144.301 4.9%	152.201 5.5%	158.100 3.9%	164.424 4.0%	171.001 4.0%
PM	IMPORTE I.W.S.	99.239 -2.6%	101.071 1.8%	104.649 3.5%	105.142 .5%	106.218 1.0%	106.284 .1%	107.148 .8%	107.899 .7%	107.696 -.2%	108.367 .6%
Var1	PX/PM*100 TERMS OF TRADE, GESAMT	104.565 1.1%	105.191 .6%	104.056 -1.1%	104.557 .5%	104.088 -4%	105.014 .9%	105.124 .1%	105.426 .3%	106.241 .8%	106.816 .5%
Var2	PXG/PMG*100 TERMS OF TRADE, GUETER	102.729 .3%	104.095 1.3%	102.298 -1.7%	102.957 .6%	101.679 -1.2%	101.761 .1%	100.819 -9%	100.936 .1%	101.706 .8%	102.215 .5%

TAB. 8 : LEISTUNGSBILANZ MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN

		1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
X09\$	EXPORTE WAREN NOM. LT. AHST.	342.433 .0%	383.213 11.9%	429.310 12.0%	466.067 8.6%	479.029 2.8%	487.556 1.8%	467.171 -4.2%	512.515 9.7%	551.686 7.6%	582.690 5.6%
M09\$	IMPORTE WAREN,NOM. LT. AHST.	411.859 1.0%	451.442 9.6%	514.686 14.0%	556.234 8.1%	591.898 6.4%	593.924 .3%	564.909 -4.9%	628.878 11.3%	663.814 5.6%	689.685 3.9%
BPTAH	WARENVERKEHRSBILANZ LT. AHST ABSOLUTE DIFFERENZEN	-69.425 -3.949	-68.227 1.198	-85.377 -17.150	-90.168 -4.791	-112.869 -22.701	-106.365 6.504	-97.738 8.627	-116.363 -18.625	-112.129 4.234	-106.994 5.134
BPST	REISEVERKEHRSBILANZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	41.359 -3.521	46.739 5.380	58.882 12.143	64.666 5.784	74.842 10.176	67.400 -7.442	61.427 -5.973	42.827 -18.600	30.946 -11.881	29.980 -.966
BPSO	SALDO SONSTIGE POSITIONEN ABSOLUTE DIFFERENZEN	26.634 2.023	18.975 -7.659	31.437 12.462	39.163 7.726	39.053 -.110	48.956 9.903	40.782 -8.174	61.177 20.395	63.000 1.823	67.000 4.000
BPTR	TRANSFERBILANZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	-1.008 -.377	-.429 .579	-1.665 -1.236	-.026 1.639	-.206 -.180	-11.619 -11.413	-12.716 -1.097	-8.258 4.458	-23.000 -14.742	-20.000 3.000
BPC	LEISTUNGSBILANZ ABSOLUTE DIFFERENZEN	-2.440 -5.824	-2.942 -502	3.277 6.219	13.635 10.358	.820 -12.815	-1.628 -2.448	-8.245 -6.617	-20.617 -12.372	-41.182 -20.565	-30.014 11.169

TAB. 9 : AUSSENHANDELSVERFLECHTUNG OESTERREICHS PROZENT BZW. PROZENTPUNKTE

		1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Var1	M\$/GDP\$*100 IMPORTQUOTE, GESAMT ABSOLUTE DIFFERENZEN	35.091	37.190	39.058	39.131	39.345	37.708	36.374	37.195	37.683	37.848
		- .747	2.099	1.868	.074	.214	-1.638	-1.334	.821	.488	.165
Var2	MG\$/GDP\$*100 IMPORTQUOTE, GUETER ABSOLUTE DIFFERENZEN	27.812	29.553	31.181	31.151	31.569	29.877	28.666	29.335	29.576	29.503
		-1.140	1.741	1.629	-.030	.418	-1.692	-1.211	.669	.242	-.074
Var3	X\$/GDP\$*100 EXPORTQUOTE, GESAMT ABSOLUTE DIFFERENZEN	35.578	37.714	40.027	40.432	40.212	38.667	37.028	36.916	37.514	38.294
		-1.186	2.135	2.314	.405	-.220	-1.545	-1.639	-.112	.598	.779
Var4	XG\$/GDP\$*100 EXPORTQUOTE, GUETER ABSOLUTE DIFFERENZEN	24.972	26.515	28.023	28.221	27.923	26.352	24.916	25.537	26.365	26.823
		-1.336	1.543	1.507	.199	-.298	-1.571	-1.436	.621	.828	.458
Var5	BPC/GDP\$*100 LEISTUNGSBILANZQUOTE ABSOLUTE DIFFERENZEN	-.165	-.188	.196	.757	.043	-.080	-.388	-.911	-1.740	-1.220
		-.403	-.023	.384	.561	-.714	-.122	-.309	-.523	-.829	.520

TAB. 10: ARBEITSMARKT

		1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
EWBC	ERWERBSFAEHIGE BEVOELKERUNG IN 1000	4.877.844 .4%	4.897.079 .4%	4.918.591 .4%	4.987.098 1.4%	5.058.822 1.4%	5.091.658 .6%	5.112.403 .4%	5.128.248 .3%	5.145.347 .3%	5.167.233 .4%
EQ	ERWERBSQUOTE	69.261 .0%	69.270 .0%	69.755 .7%	70.389 .9%	71.006 .9%	71.688 1.0%	71.752 .1%	71.501 -3%	71.086 -6%	70.692 -6%
EWPI	INLAENDISCHE ERWERBSPERSONEN	3.220.794 .3%	3.231.311 .3%	3.253.023 .7%	3.274.395 .7%	3.305.145 .9%	3.354.248 1.5%	3.363.678 .3%	3.350.310 -4%	3.334.699 -5%	3.318.728 -5%
LFA	AUSLAENDISCHES ARBEITS- KRAEFTEANGEBOT	157.632 1.7%	160.899 2.1%	177.945 10.6%	235.962 32.6%	286.935 21.6%	295.860 3.1%	304.597 3.0%	316.463 3.9%	322.936 2.0%	334.109 3.5%
EWP	ERWERBSPERSONEN	3.378.426 .3%	3.392.210 .4%	3.430.968 1.1%	3.510.357 2.3%	3.592.080 2.3%	3.650.108 1.6%	3.668.275 .5%	3.666.773 .0%	3.657.635 -2%	3.652.837 -1%
SEG	SELBSTAENDIG ERWERBSTAETIGE	428.600 -1.5%	423.100 -1.3%	419.500 -9%	415.900 -9%	409.700 -1.5%	401.200 -2.1%	391.100 -2.5%	381.100 -2.6%	372.555 -2.2%	362.909 -2.6%
LF	ARBEITSKRAEFTEANGEBOT	2.949.825 .6%	2.969.110 .7%	3.011.468 1.4%	3.094.457 2.8%	3.182.380 2.8%	3.248.908 2.1%	3.277.175 .9%	3.285.673 .3%	3.285.080 .0%	3.289.928 .1%
LE	UNSELBSTAENDIG BESCHAEFTIGTE	2.785.357 .2%	2.810.478 .9%	2.862.291 1.8%	2.928.662 2.3%	2.997.352 2.3%	3.055.810 2.0%	3.054.910 .0%	3.070.732 .5%	3.067.906 -1%	3.057.076 -4%
UN	ARBEITSLOSE	164.468 8.2%	158.631 -3.5%	149.177 -6.0%	165.795 11.1%	185.029 11.6%	193.098 4.4%	222.265 15.1%	214.941 -3.3%	217.175 1.0%	232.852 7.2%
UR	ARBEITSLOSENRATE ABSOLUTE DIFFERENZEN	5.576 .393	5.343 -233	4.954 -389	5.358 .404	5.814 .456	5.943 .129	6.782 .839	6.542 -240	6.611 .069	7.078 .467

TAB. 11 : EINKOMMENSVERTEILUNG (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
GDP\$	BIP ZU MARKTPREISEN NOM.	1.481.388 4.1%	1.566.439 5.7%	1.672.900 6.8%	1.801.309 7.7%	1.926.533 7.0%	2.047.249 6.3%	2.124.072 3.8%	2.262.917 6.5%	2.366.732 4.6%	2.459.539 3.9%
DEP\$	ABSCHREIBUNGEN LT. VGR	183.870 4.4%	194.114 5.6%	205.630 5.9%	218.486 6.3%	235.159 7.6%	252.567 7.4%	270.078 6.9%	288.691 6.9%	306.785 6.3%	323.515 5.5%
TIV	INDIREKTE STEUERN LT. VGR	245.154 4.7%	254.887 4.0%	271.413 6.5%	287.880 6.1%	305.779 6.2%	325.823 6.6%	339.123 4.1%	367.957 8.5%	381.406 3.7%	398.522 4.5%
SUBV	SUBVENTIONEN LT. VGR	47.381 2.9%	45.079 -4.9%	45.109 .1%	47.854 6.1%	60.882 27.2%	65.301 7.3%	70.564 8.1%	61.140 -13.4%	72.966 19.3%	68.085 -6.7%
YF\$	FAKTOREINKOMMEN AUS DEM AUSLAND, NETTO	12.905 7.8%	8.467 -34.4%	8.915 5.3%	7.278 -18.4%	13.092 79.9%	9.660 -26.2%	9.429 -2.4%	7.532 -20.1%	7.532 .0%	7.532 .0%
Y\$	NETTO-NATIONALPRODUKT NOMINELL	1.086.840 3.9%	1.154.050 6.2%	1.232.051 6.8%	1.335.519 8.4%	1.433.385 7.3%	1.524.500 6.4%	1.576.006 3.4%	1.659.877 5.3%	1.743.976 5.1%	1.798.055 3.1%
ZSSV	ZINSEN FUER DIE STAATSSCHULD LT. VGR	58.355 12.5%	61.792 5.9%	66.410 7.5%	73.118 10.1%	81.928 12.0%	87.541 6.9%	91.946 5.0%	92.342 .4%	103.560 12.1%	110.993 7.2%
ZKSV	ZINSEN FUER DIE KONSUMENTENSCHULD LT. VGR	17.274 9.8%	19.174 11.0%	22.735 18.6%	30.213 32.9%	38.826 28.5%	42.816 10.3%	43.333 1.2%	43.839 1.2%	45.373 3.5%	45.634 .6%
YWGG\$	BRUTTO-LOHNSUMME LT. VGR	792.734 4.1%	827.631 4.4%	880.471 6.4%	946.393 7.5%	1.027.377 8.6%	1.095.604 6.6%	1.141.250 4.2%	1.182.147 3.6%	1.229.323 4.0%	1.268.013 3.1%
EBU	EINKOMMEN AUS BESITZ UND UNTERNEHMUNG	369.735 4.8%	407.385 10.2%	440.725 8.2%	492.457 11.7%	526.762 7.0%	559.253 6.2%	570.035 1.9%	613.911 7.7%	663.587 8.1%	686.668 3.5%

TAB. 12 : DISPONIBLES EINKOMMEN (MRD. S ZU LAUFENDEN PREISEN)

		1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
YWGG\$	BRUTTOLOHNSUMME LT. VGR	792.734 4.1%	827.631 4.4%	880.471 6.4%	946.393 7.5%	1.027.377 8.6%	1.095.604 6.6%	1.141.250 4.2%	1.182.147 3.6%	1.229.323 4.0%	1.268.013 3.1%
EBUS	SONSTIGE EINKOMMEN AUS BESITZ UND UNTERNEHMUNG	266.828 4.7%	292.165 9.5%	312.077 6.8%	355.691 14.0%	381.976 7.4%	403.544 5.6%	398.932 -1.1%	436.569 9.4%	471.895 8.1%	488.308 3.5%
TRANSV	TRANSFERS LAUT VGR	311.911 7.0%	319.008 2.3%	332.914 4.4%	357.268 7.3%	384.402 7.6%	415.443 8.1%	463.258 11.5%	492.904 6.4%	515.334 4.6%	529.289 2.7%
ZKSV	ZINSEN FUER DIE KONSUMENTENSCHULD	17.274 9.8%	19.174 11.0%	22.735 18.6%	30.213 32.9%	38.826 28.5%	42.816 10.3%	43.333 1.2%	43.839 1.2%	45.373 3.5%	45.634 .6%
TDHV	DIREKTE STEUERN DER PRIVATEN HAUSHALTE	177.166 -.2%	186.394 5.2%	180.517 -3.2%	203.375 12.7%	227.462 11.8%	249.864 9.8%	267.853 7.2%	265.492 -.9%	282.067 6.2%	299.607 6.2%
SVB	SOZIALVERSICHERUNGS- BEITRAEGE	183.339 4.2%	191.817 4.6%	204.269 6.5%	220.619 8.0%	238.882 8.3%	262.302 9.8%	280.022 6.8%	298.658 6.7%	315.467 5.6%	328.596 4.2%
IMPP\$	IMPUTIERTE PENSIONEN	39.556 5.2%	41.111 3.9%	43.419 5.6%	45.989 5.9%	49.817 8.3%	53.117 6.6%	56.260 5.9%	54.611 -2.9%	56.289 3.1%	57.805 2.7%
RYD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN REST	-2.204 19.0%	3.091 -240.2%	4.339 40.4%	2.637 -39.2%	2.302 -12.7%	9.423 309.3%	10.492 11.3%	5.704 -45.6%	5.704 .0%	5.704 .0%
YD\$	DISPONIBLES EINKOMMEN NOMINELL	956.342 6.0%	997.217 4.3%	1.070.183 7.3%	1.156.519 8.1%	1.236.466 6.9%	1.297.069 4.9%	1.345.480 3.7%	1.443.316 7.3%	1.511.639 4.7%	1.548.268 2.4%

TAB. 13 : MONETAERER BEREICH (JAHRES DURCHSCHNITTE)

		1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
BGK	BARGELD OHNE GOLD- UND SILBERMUENZEN	89.642 4.6%	94.986 6.0%	100.296 5.6%	101.203 .9%	108.417 7.1%	115.139 6.2%	122.678 6.5%	129.094 5.2%	134.897 4.5%	142.546 5.7%
SI	SICHTEINLAGEN	117.895 13.2%	132.312 12.2%	140.164 5.9%	149.107 6.4%	156.711 5.1%	164.388 4.9%	180.677 9.9%	207.387 14.8%	226.050 9.0%	247.208 9.4%
M1	GELDMENGE M1	207.537 9.3%	227.298 9.5%	240.459 5.8%	250.311 4.1%	265.127 5.9%	279.527 5.4%	303.355 8.5%	336.482 10.9%	360.947 7.3%	389.753 8.0%
TE	TERMINEINLAGEN INKL. AUFGENOMMENE GELDER	166.296 19.7%	178.320 7.2%	186.960 4.8%	184.748 -1.2%	164.757 -10.8%	137.741 -16.4%	114.135 -17.1%	101.308 -11.2%	108.393 7.0%	105.841 -2.4%
SP	SPAREINLAGEN	916.362 8.2%	962.826 5.1%	1.014.484 5.4%	1.089.992 7.4%	1.198.195 9.9%	1.289.876 7.7%	1.376.533 6.7%	1.445.395 5.0%	1.502.914 4.0%	1.566.505 4.2%
D	EINLAGEVOLUMEN	1.200.553 10.2%	1.273.457 6.1%	1.341.608 5.4%	1.423.847 6.1%	1.519.663 6.7%	1.592.006 4.8%	1.671.346 5.0%	1.754.091 5.0%	1.837.357 4.7%	1.919.553 4.5%
KV	KREDITVOLUMEN	1.363.373 9.3%	1.474.361 8.1%	1.592.955 8.0%	1.742.982 9.4%	1.902.688 9.2%	2.042.125 7.3%	2.148.359 5.2%	2.227.040 3.7%	2.351.458 5.6%	2.495.947 6.1%
FRC	WAEHRUNGSRESERVEN OHNE RESERVESCHOEPFUNG	104.765 12.0%	117.915 12.6%	117.649 -2%	121.708 3.4%	131.697 8.2%	148.888 13.1%	168.839 13.4%	206.816 22.5%	224.858 8.7%	236.396 5.1%
ZG	ZENTRALBANKGELD	164.491 2.8%	173.734 5.6%	182.989 5.3%	188.861 3.2%	197.902 4.8%	211.403 6.8%	219.368 3.8%	235.529 7.4%	242.343 2.9%	253.610 4.6%
RSEK	SEKUNDAERMARKTRENDITE i.w.S.	6.864 -6.0%	6.586 -4.1%	7.066 7.3%	8.726 23.5%	8.692 -4%	8.387 -3.5%	6.741 -19.6%	6.673 -1.0%	6.468 -3.1%	5.688 -12.1%

TAB. 14/1 : MONETAERER BEREICH (MONATSWERTE)

	BARGELD		SICHTEINLAGEN		TERMINEINLAGEN		SPAREINLAGEN		KREDITVOLUMEN	
1994M9	131.500	7.3%	209.055	14.1%	94.953	-17.0%	1.448.204	5.8%	2.264.645	4.4%
1994M10	130.076	4.4%	210.860	17.5%	93.444	-16.4%	1.457.953	5.6%	2.273.254	4.4%
1994M11	130.552	3.4%	221.236	12.5%	95.819	-12.6%	1.450.015	5.5%	2.279.993	4.1%
1994M12	133.574	4.8%	221.989	7.1%	131.421	11.4%	1.497.370	5.0%	2.316.861	5.2%
1995M1	127.436	2.8%	217.839	12.8%	119.002	14.5%	1.496.378	4.7%	2.281.324	4.9%
1995M2	128.801	2.9%	211.558	9.2%	123.745	9.6%	1.497.867	4.5%	2.278.225	4.9%
1995M3	131.845	4.0%	210.892	7.1%	109.713	11.9%	1.496.579	4.4%	2.294.899	4.9%
1995M4	133.419	5.6%	224.667	6.9%	113.326	17.4%	1.494.159	4.2%	2.304.625	5.6%
1995M5	133.058	3.6%	227.684	10.4%	111.002	12.9%	1.492.400	4.0%	2.314.588	5.9%
1995M6	138.388	6.2%	230.105	6.7%	107.421	13.9%	1.493.762	3.9%	2.347.058	5.0%
1995M7	137.378	3.4%	222.808	8.4%	95.182	-3.8%	1.496.862	3.8%	2.355.231	5.7%
1995M8	135.551	4.7%	220.582	8.0%	95.678	-1.4%	1.496.597	3.5%	2.354.615	5.9%
1995M9	136.942	4.1%	232.879	11.4%	105.956	11.6%	1.499.067	3.5%	2.401.545	6.0%
1995M10	135.998	4.6%	226.947	7.6%	109.386	17.1%	1.506.959	3.4%	2.412.147	6.1%
1995M11	138.937	6.4%	240.556	8.7%	103.793	8.3%	1.508.127	4.0%	2.424.524	6.3%
1995M12	141.008	5.6%	246.087	10.9%	106.511	-19.0%	1.556.206	3.9%	2.448.713	5.7%
1996M1	136.935	7.5%	237.726	9.1%	105.612	-11.3%	1.568.145	4.8%	2.440.962	7.0%
1996M2	135.932	5.5%	241.834	14.3%	108.731	-12.1%	1.567.229	4.6%	2.432.216	6.8%
1996M3	139.372	5.7%	234.897	11.4%	107.532	-2.0%	1.566.279	4.7%	2.445.600	6.6%
1996M4	140.107	5.0%	240.799	7.2%	105.079	-7.3%	1.562.802	4.6%	2.457.993	6.7%
1996M5	141.412	6.3%	248.459	9.1%	104.079	-6.2%	1.564.822	4.9%	2.459.871	6.3%
1996M6	145.057	4.8%	250.464	8.8%	107.762	.3%	1.561.706	4.5%	2.501.208	6.6%
1996M7	144.014	4.8%	244.171	9.6%	106.799	12.2%	1.561.247	4.3%	2.512.804	6.7%
1996M8	143.823	6.1%	246.803	11.9%	104.567	9.3%	1.559.896	4.2%	2.498.872	6.1%
1996M9	145.206	6.0%	255.497	9.7%	104.556	-1.3%	1.555.216	3.7%	2.527.089	5.2%
1996M10	143.750	5.7%	245.160	8.0%	105.348	-3.7%	1.568.064	4.1%	2.539.511	5.3%
1996M11	146.735	5.6%	259.341	7.8%	104.830	1.0%	1.562.173	3.6%	2.548.718	5.1%
1996M12	148.205	5.1%	261.340	6.2%	105.194	-1.2%	1.600.479	2.8%	2.586.513	5.6%

TAB. 14/2 : MONETAERER BEREICH (MONATSWERTE)

	LIQUIDITÄTSWIRKSAME WÄHRUNGSRESERVEN		ZENTRALBANK GELDMENGE		GELDMENGE		EINLAGEVOLUMEN		SEKUNDÄRMARKT- RENDITE
1994M9	208.346	28.6%	233.350	9.5%	340.555	11.4%	1.752.213	5.2%	7.110
1994M10	203.900	19.8%	244.994	9.4%	340.936	12.1%	1.762.257	5.5%	7.250
1994M11	204.494	15.7%	231.801	5.1%	351.788	8.9%	1.767.069	5.1%	7.250
1994M12	198.936	5.5%	240.390	4.3%	355.563	6.3%	1.850.780	5.6%	7.240
1995M1	206.667	.6%	240.400	5.6%	345.275	8.9%	1.833.219	6.2%	7.280
1995M2	206.160	-1.5%	231.269	1.6%	340.359	6.7%	1.833.169	5.3%	7.200
1995M3	208.551	3.5%	244.690	4.1%	342.737	5.9%	1.817.184	5.1%	7.070
1995M4	216.274	4.2%	230.799	-.3%	358.086	6.4%	1.832.152	5.3%	6.770
1995M5	225.625	7.7%	243.018	3.0%	360.742	7.8%	1.831.087	5.3%	6.560
1995M6	228.941	7.7%	243.892	3.4%	368.492	6.5%	1.831.288	4.8%	6.430
1995M7	231.020	9.0%	241.073	.7%	360.186	6.4%	1.814.852	3.9%	6.430
1995M8	233.863	12.3%	252.861	4.1%	356.132	6.7%	1.812.857	3.8%	6.290
1995M9	230.301	10.5%	241.561	3.5%	369.820	8.6%	1.837.901	4.9%	6.050
1995M10	234.300	14.9%	240.108	-2.0%	362.945	6.5%	1.843.292	4.6%	6.080
1995M11	234.110	14.5%	250.848	8.2%	379.493	7.9%	1.852.476	4.8%	5.751
1995M12	242.479	21.9%	247.602	3.0%	387.095	8.9%	1.908.803	3.1%	5.708
1996M1	235.791	14.1%	249.410	3.7%	374.661	8.5%	1.911.483	4.3%	5.677
1996M2	237.003	15.0%	246.779	6.7%	377.766	11.0%	1.917.795	4.6%	5.564
1996M3	235.753	13.0%	249.632	2.0%	374.269	9.2%	1.908.708	5.0%	5.544
1996M4	234.467	8.4%	247.898	7.4%	380.907	6.4%	1.908.681	4.2%	5.549
1996M5	234.836	4.1%	251.017	3.3%	389.871	8.1%	1.917.360	4.7%	5.596
1996M6	232.708	1.6%	255.621	4.8%	395.522	7.3%	1.919.932	4.8%	5.646
1996M7	242.144	4.8%	253.826	5.3%	388.185	7.8%	1.912.217	5.4%	5.679
1996M8	233.028	-.4%	259.246	2.5%	390.626	9.7%	1.911.266	5.4%	5.716
1996M9	236.695	2.8%	256.071	6.0%	400.703	8.4%	1.915.269	4.2%	5.736
1996M10	236.114	.8%	252.858	5.3%	388.910	7.2%	1.918.573	4.1%	5.818
1996M11	234.747	.3%	261.836	4.4%	406.076	7.0%	1.926.344	4.0%	5.876
1996M12	243.466	.4%	259.132	4.7%	409.544	5.8%	1.967.012	3.0%	5.849